

PFARRBRIEF

**St. Barbara • St. Lucia • St. Mariä Heimsuchung • Maria Hilf
St. Mariä Himmelfahrt • St. Rochus • St. Walburga**



Caritas: Ich habe keine anderen Hände ...

Liebe Leserinnen,
liebe Leser.

Pfingsten, Feuerzungen, Heiliger Geist. Das Bild des Kirchenfensters auf der Rückseite unseres Pfarrbriefes symbolisiert dieses Wunder in leuchtenden Farben: „Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten“. Dieses Mal haben diese Feuerzungen als kleine Flämmchen ihren Weg in unseren Pfarrbrief gefunden. Machen Sie sich mit Ihren Kindern in unserem Heft auf die Suche nach dem Geheimnis der Flämmchen, es lohnt sich.



„Gut behütet von Caritas“ war das anschauliche Motto auf dem 1. Overather KirchenSonntag vor zwei Jahren. Dass dies nicht nur bei kreativen Kopfbedeckungen bleibt, sondern praktisch gelebt wird, lesen Sie in unserem Thementeil „Caritas“.

Großes Engagement zeigen viele Gemeindemitglieder in den Gremien Kirchenvorstand und Ortsausschuss der Pfarreien und des Pfarrverbandes. Wer sind diese Mitglieder und was motiviert sie? In diesem und den nächsten Pfarrbriefen stellen sich diese Frauen und Männer vor. Den Anfang macht der Kirchenvorstand von St. Rochus, Heiligenhaus.

Ein frohes Pfingstfest wünscht Ihnen

IHRE REDAKTION

Titelbild: *Die Hände stapeln! Ein Spiel das Aufmerksamkeit fordert: Wann ist meine Hand unten, wann bin ich an der Reihe, wann muss ich sie oben auf den Stapel legen? Caritas braucht viele Hände mit Gespür, um dem christlichen Auftrag der Nächstenliebe gerecht zu werden.*

Inhaltsverzeichnis

Grusswort 4

Caritas

Gemeinde ist ...	8
Ein guter Mensch am Höllentor . . .	11
Pfarrcaritas: den Menschen nahe . . .	12
CARITAS – wofür wir stehen	14
Die Caritas RheinBerg	17
Wie kann ich mich engagieren? . . .	19
Zur Geschichte der Caritas	20
Und sie bewegt sich doch!	22
Caritas International	23
Heiliger der Nächstenliebe	24
Deutscher Caritasverband.	25

Besinnung 27

Aus dem Pfarrverband

Unsere Ehrenamtlichen	28
Bank-krise in Overath beendet	30
Eucharistischer Kongress	31
Das neue Gotteslob kommt	32
... und stärkt den Glauben	33
Unsere Pfarrsekretärinnen.	34
Öffnungszeiten der Pfarrbüros	35
Bußgang der Männer	36
Einladung Anbetungsgottesdienst . .	37
Jakobustag in Immekeppel	38
Wallfahrt von Immekeppel aus	39
Fronleichnam in Marialinden	40
Wallfahrtsoktav 2013.	40
Pastoralkonzept für den PVO	41

Die Geburt der Kirche 42

Einrichtungen / Gruppen / Vereine

Weltgebetstag der Frauen in Immekeppel	44
Frauentreff International	46
„Fairsteckt“	47
Weltgebetstag der Frauen in Overath	48
kfd St. Walburga	49
Ehrung für Kolping.	50
Ki-Ko-Ka quo vadis	50

Kirchenmusik

Chor GRENZENLOS – Konzert	52
Chor GRENZENLOS hilft	54
Kirchenchor St. Rochus	55
Kirchenchor „St. Cäcilia“	56
Junger Chor Overath	57
Kirchenchor St. Walburga Steckbrief	58
Förderverein	59

Kinderseite

Bildergeschichte zu Pfingsten	60
Preisrätsel für Kinder	61

Ökumene

Wie die Zeit vergeht...	62
Aus der Ökumene	63

Kultur und Unterhaltung

Kaleidoskop	65
Passions-Impressionen	66

Wir engagieren uns

Ein Lächeln für Peru	68
--------------------------------	----

Unser Familienbuch 70

Zu Ihrer Information

Rätselauflösung	74
Teilnahmebedingungen Preisrätsel .	74
Impressum.	74
Kontakte	75



*Liebe Schwestern
und Brüder
in unserem Pfarrverband!*

Worten müssen Taten folgen

Was nützt einem in der Hochzeit das schönste „Ja“ und was nützt einem die an diesem Tag gemachte Aussage „Ich liebe dich“, wenn dieses Bekenntnis sich im konkreten Alltag nicht auswirken würde durch Zeichen der Aufmerksamkeit und Zuneigung?

Was nützt einem eigentlich (und wem überhaupt?) das sonntags in der Eucharistiefeier gesprochene Glaubensbekenntnis oder ein durch den Chor feierlich gesungenes Credo, wenn mein Glaube und das Bekenntnis zu meinem Glauben nicht im Alltag eingeholt würde durch ein Leben, das ich aus dem Glauben heraus führe?

Wem nützt es, wenn das gesprochene Wort nicht „Fleisch“ würde?

Als ich hörte, dass das Schwerpunktthema dieses Pfingstparrbriefes

„Caritas“ lauten würde, habe ich mich sehr gefreut. Es ist ein Thema, an dem deutlich wird, dass es sehr viele Menschen in unserem Pfarrverband und in unseren Gemeinden gibt, die aus dem Glauben heraus das Gute tun und sich einsetzen für die Sorgen und Belange des Nächsten.

Ein Mitbruder von mir formuliert immer gerne:

Ein Glaube, der nur gefeiert und proklamiert wird, sich aber nicht im Alltag einfindet,

erstarrt zur Ideologie.

Ein pures Helfen um des Helfens willen, ohne Rückbindung an den Glauben,

wird zum Aktionismus.

Mit diesem Vorwort zum Pfarrbrief möchte ich all jenen danken, die innerhalb unserer Gemeindecaritas eine Ausdrucksmöglichkeit gefunden haben, ihren Glauben zu leben.

Wenn ich mich im Pfarrverband im Austausch mit den in unseren Gemeinden Verantwortlichen treffe, werde ich manchmal sehr demütig – denn es sind unzählige Menschen, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit diesen wichtigen Dienst unserer Kirche und unserer Verkündigung leisten.

Dabei ist das Wort „Ehrenamt“ eigentlich falsch, denn weder bringt dieser Einsatz unbedingt Ehre ein, noch ist es ein Amt. Ganz im Gegenteil: manchmal weiß man nicht um das wirklich viele Gute, das bei uns in Overath geschieht – es bleibt manches im Verborgenen.

Von Josef von Arimatäa (der Jünger, der Jesus vom Kreuz nahm) heißt es in der Bibel: Er war ein Jünger des Herrn, aber aus Furcht vor den Juden im Verborgenen.

Ich möchte mich im Namen des ganzen Seelsorgeteams bei all jenen von ganzem Herzen bedanken, die das Kreuz und die vielen Kreuze der Menschen heute tragen helfen - im Verborgenen und auch erkennbar in unserem Pfarrverband.

Vergelt´s Gott!

Im Namen aller Seelsorger wünsche ich Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre unseres Pfarrbriefes!

Ihr



Martin Wierling, Pfrvik.





Pfarrcaritas



Caritas Rheinberg
Der Mensch zählt

Caritas Rheinberg Offene Altenarbeit

Stundenweise

- keine Anwesenheitspflicht
- flexible Arbeitszeiten
- keine Vorkenntnisse erforderlich
- keine langfristige Bindung
- keine Kosten für die Teilnehmerinnen
- keine Kosten für die Teilnehmerinnen

Arbeitsplätze sind begrenzt, Anmeldung erforderlich!



STL



Gemeinde ist ...

... wenn man fragt, was die wichtigste Aktivität von Kirche und christlicher Gemeinde ist, dann wird vielleicht der Gottesdienst genannt oder der Kommunionkurs oder das Pfarrfest, wohl aber kaum die *Caritas*. Caritas, das klingt nach Caritasverband, nach Hauptamtlichen, nach großen Einrichtungen wie Krankenhäusern oder Seniorenheimen, aber kaum nach dem alltäglichen Leben einer Gemeinde.

Doch fragt man tiefer nach, was eine christliche Gemeinde ausmacht, was unerlässlich und notwendig ist, was die innere Mitte der Gemeinde ausmacht, dann ergibt sich ein anderes Bild – dann zeigen sich vier Schwerpunkte gemeindlichen Lebens:

- *Gemeinde ist Heimat des Glaubens* an den Leben spendenden und segnenden Gott. Sie ist der Ort der *Verkündigung* dieses menschenfreundlichen Gottes und seines guten Wortes an die Menschen. Die Gemeinde bietet Raum zum Glaubenslernen, zum Glaubensaustausch und zum Bekenntnis. Sie führt Menschen zusammen, die in ihrem Glauben auf der Suche sind, die sich aber miteinander auf den Weg machen wollen. Sie führt Menschen mit unterschiedlichen Lebens- und Glaubensgeschichten zusammen, mit ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, mit Freude und Leid, mit Fragen und Antworten. Gemeinde als *Heimat des Glaubens* hilft jedem und jeder, Jung und Alt, den eigenen Glauben lebendig

zu halten und miteinander im Glauben zu wachsen. Zur *Verkündigung* gehören dann Angebote der Einführung in den Glauben wie Kommunion- und Firmkurs, aber auch Angebote zur Weiterführung und ständigen Vertiefung wie Bibel- und Glaubensgespräche, Predigten, Vorträge und Einkehrtage.

- *Gemeinde ist Volk Gottes auf dem Weg*. Der Glaube an Gott und an seinen Christus führt Menschen zu einer gemeinsamen Feier dieses Glaubens zusammen, zu Gebet und *Gottesdienst*. Der Gottesdienst erwächst zum einen aus der Tradition der Kirche, zum anderen aber aus dem heutigen Leben, aus der Lebenswelt von Menschen unserer Zeit und Kultur. Beide Pole müssen im Gottesdienst berücksichtigt werden. Blickt der Gottesdienst nur auf die Tradition, verliert er den Zugang zu den Menschen heute, blickt er nur auf die heutige Welt, wird seine Botschaft unverständlich. Es gilt also, im Gottesdienst die bis in die ersten christlichen Gemeinden zurückgehende Tradition der Christen mit der Lebenswelt heutiger Menschen zu verbinden. Dann und nur dann kann die Gemeinde aus der gottesdienstlichen Feier Kraft und Hoffnung schöpfen.

- *Gemeinde ist Anwalt des Menschen*, weil Gott ein Freund des Lebens ist (Weisheit 11,26). Gemeinde ist Ort der *Diakonie* (griechisch = Dienst), der *Caritas* (lateinisch = Liebe), der Ort also,



Heilige Messe am 1. Overather KirchenSonntag auf dem Bahnhofsplatz in Overath

wo der gemeinsame Glaube und die gemeinsame Hoffnung in tätige Liebe umgesetzt wird. Dies geschieht nach dem Beispiel Jesu (Fußwaschung) als ganzheitlicher Dienst an den Menschen. Eine Gemeinde ohne Caritas lebt die Liebe nicht, die ihr von Gott selbst geschenkt worden ist. Die Angebote caritativer Arbeit sind dabei sehr weit gefächert, richten sich aber nach den Bedürfnissen der Menschen vor Ort. Caritas ist also nicht allein die Arbeit einer so benannten kirchlichen Organisation, sondern ein Grundzug christlichen Lebens und jeder christlichen Gemeinde.

- *Gemeinde ist Gemeinschaft mit Christus und untereinander.* Paulus braucht das Bildwort vom Leib und den vielen Gliedern um Einheit (nicht Einheitlichkeit!) und zugleich Vielfalt und

Unterschiedlichkeit in der Gemeinde aufzuzeigen. So setzt sich die Gemeinde auch aus Menschen zusammen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund, mit unterschiedlichen Fähigkeiten (Paulus nennt dies Charismen), Wünschen und Hoffnungen. Doch Gemeinde ist eine übergreifende Gemeinschaft, die wie eine Brücke Menschen zusammenführt. Die Gemeinde ist der Ort, wo die Gemeinschaft Einzelner mit Gott zu einer übergreifenden Gemeinschaft der Menschen untereinander wird.

Vier Ziele von Gemeinde gibt es:

- Verkündigung (Martyria),
- Gottesdienst (Liturgia),
- Caritas (Diakonia) und
- Gemeinschaft (Koinonia).

N.N.



Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit
heute zu tun.

Christus hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen
auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen
von ihm zu erzählen.

Christus hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen
an seine Seite zu bringen.

Ein guter Mensch am Höllentor

Die Hölle war total überfüllt, und noch immer stand eine lange Schlange am Eingang. Schließlich musste sich der Teufel selbst hinausbegeben, um die Bewerber fortzuschicken.

„Bei mir ist alles so überfüllt, dass nur noch ein einziger Platz frei ist“, sagte er. „Den muss der ärgste Sünder bekommen. Sind vielleicht ein paar Mörder da?“ Und nun forschte er unter den Anstehenden und hörte sich deren Verfehlungen an. Was auch immer sie ihm erzählten, nichts schien ihm schrecklich genug, als dass er dafür den letzten Platz in der Hölle hergeben mochte. Wieder und wieder blickte er die Schlange entlang. Schließlich sah er einen, den er noch nicht befragt hatte.

„Was ist eigentlich mit Ihnen? Was haben Sie getan?“ – „Nichts“, sagte der Mann, den er angesprochen hatte. „Ich bin ein guter Mensch und nur aus Versehen hier. Ich habe nur geglaubt, die Leute ständen hier um Zigaretten an.“

„Aber sie müssen doch etwas getan haben“, sagte der Teufel. „Jeder Mensch stellt etwas an.“ – „Ich sah es wohl“, sagte der ›gute‹ Mensch, „aber ich hielt mich davon fern. Ich sah, wie Menschen ihre Mitmenschen verfolgten, aber ich beteiligte mich niemals daran. Sie haben Kinder hungern lassen und in die Sklaverei verkauft; sie haben auf den Schwachen herumgetrampelt und die Armen zertreten. Überall um mich herum haben Menschen von Übeltaten jeder Art profitiert. Ich allein widerstand der Versuchung und tat nichts.“

„Absolut nichts?“, fragte der Teufel ungläubig. „Sind Sie sich völlig sicher, dass Sie das alles mitangesehen haben?“ – „Vor meiner eigenen Tür“, sagte der ›gute‹ Mensch. „Und nichts haben Sie getan?“, wiederholte der Teufel. „Nein!“ ... „Komm herein, mein Sohn, der Platz gehört dir!“

Und als er den ›guten‹ Menschen einließ, drückte sich der Teufel zur Seite, um mit ihm nicht in Berührung zu kommen.

Jesus sagt:

Ich war hungrig,
und ihr habt mir zu essen
gegeben.

Ich war durstig,
und ihr habt mir zu trinken
gegeben.

Ich war fremd und obdachlos,
und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt,
und ihr habt mir Kleidung
gegeben.
Ich war krank,
und ihr habt mich besucht.

Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr für mich getan.

aus Matthäus 25,31–40

Pfarrcaritas: den Menschen nahe

Nach christlichem Selbstverständnis entsteht die Nächstenliebe aus der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Es ist uns ein Bedürfnis, Menschen in Notsituationen, Menschen am Rande der Gesellschaft

- konkret zu helfen,
- sie persönlich zu stärken und zu unterstützen,
- ihre bedrückende Situation möglichst dauerhaft zu verändern,
- den betroffenen Menschen ihre Würde zu wahren und ihnen unsere Wertschätzung und Achtung entgegen zu bringen.

Die Pfarrcaritas konnte in den vergangenen fünf Jahren, dank der Spenden vieler Menschen, Hilfsangebote und Projekte durchführen, um damit die Nöte und Probleme der betroffenen Menschen erträglicher zu machen.

So wurden im Walburga-Haus Sprechstunden eingerichtet, ein Frühstücks-Cafe eröffnet, indem sich regelmäßig jeden Donnerstagmorgen alte und junge Menschen, alleinerziehende

Mütter und Väter mit ihren Kindern treffen. Waren es am Anfang 30-40 Besucher, so sind es heute 60-70.

Es werden Bekanntschaften und manchmal freundschaftliche Beziehungen aufgebaut, die wiederum in gegenseitige Unterstützung der Hilfesuchenden untereinander führen.

Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge, die sich im Asylverfahren befinden, haben oftmals wenig gesellschaftliche Kontakte. Durch die wöchentlichen gemeinsamen Treffen im Cafe wollen wir versuchen, auch diesen Menschen ein kleines Stück Heimat zu vermitteln und den Kontakt untereinander zu fördern.

Für die meisten von ihnen ist es seit Jahren der erste Cafe-Besuch. Wir sind froh, damit auch ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Hilfe ist nicht von Konfession und Nationalität abhängig. Dies wäre den Notsituationen nicht angemessen und zudem sollte caritative Arbeit von der Offenheit des Christentums zeugen, angelehnt an das Wort Jesu:

„Was Ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“. (Mt. 25,40)

Einmal im Monat haben betroffene Menschen die Möglichkeit, durch eine Mitarbeiterin des Caritasverbands für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. eine Sozialberatung in Anspruch zu nehmen. Auch uns steht eine Fachberaterin für die Gemeindec Caritas durch



den Caritasverband mit Rat und Tat zur Seite.

Durch das Projekt der Nach- und Hausaufgabenhilfe „Schiefertafel“ wurde eine weitere Möglichkeit geschaffen, gerade auch den Nöten der Kinder zu begegnen. Dieses Projekt wurde von der HIT-Stiftung „Kinder brauchen Zukunft“ unterstützt.

Auch in diesem Jahr können wir wieder im Rahmen des Ferienprogramms zusammen mit der OJO (Offene Jugendarbeit Overath-Vilkerath) ein kostenfreies Angebot „Malen mit Kindern“ und zum Abschluss ein Grillfest anbieten.

Wer anderen Menschen hilft, tut damit nicht nur etwas für den Nächsten, er tut sich selbst gut.

Zu unserem Team gehören insgesamt 19 Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeiter, denen die Caritasarbeit in unseren Pfarrgemeinden zu einer Herzensangelegenheit geworden ist.

Wer ist bereit ...

unser Team zu verstärken mit Einfühlungsvermögen und gesundem Menschenverstand für die Nöte Anderer?

Kindern Nachhilfeunterricht zu geben?

Sprechen Sie uns einfach an.
Wir würden uns freuen.

Unser Engagement ist nicht nur der Tropfen auf den heißen Stein, sondern kann der Anfang eines Regens sein.

Wir wünschen ein frohes Pfingstfest
Ihr Pfarrcaritas-Team
ANTONIA BODEN



Ansprechpartnerinnen
der Pfarrcaritas im Pfarrverband
Overath



- **St. Barbara, Steinenbrück**
Maria Koziel
- **St. Lucia, Immekeppel**
Gisela Höck
- **Maria Hilf, Vilkerath**
Resi Hundt
- **St. Mariä Heimsuchung, Marialinden**
Ruth Altenrath
- **St. Mariä Himmelfahrt, Unterschbach**
Brigitte Schleifer
- **St. Rochus, Heiligenhaus**
Mariane Sedlaczek
- **St. Walburga, Overath**
Antonia Boden

Unsere Sprechstunde ist

**jeden Donnerstag
von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr
im Walburga-Haus,
Overath am Kolpingplatz.**

In Einzelfällen sind auch Termine nach
Absprache möglich. Unsere gemein-
same Rufnummer:

0160 – 98 50 80 21

CARITAS – wofür wir stehen

„Nur der Dienst am Nächsten öffnet mir die Augen dafür, was Gott für mich tut und wie er mich liebt.“

Deus caritas est, 18; Benedikt XVI

Die Caritas ist mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Die Berufung jedes Christen zur Caritas gründet in der umfassenden Liebe Gottes zu den Menschen. Das caritative Engagement ist ein wesentlicher Auftrag der Kirche. Nur das Zusammenwirken aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen ermöglicht die Hilfe und Begleitung, die Menschen in Not brauchen.

Caritas ist die Orientierungsmarke für jeden Christen – das Markenzeichen der Kirche – in Deutschland und weltweit.

Caritas in Deutschland und in der Welt

Die Caritas ist heute Deutschlands größter Wohlfahrtsverband. 2011 arbeiten 559.000 Menschen beruflich in den 24.646 Einrichtungen und Diensten, die der Caritas bundesweit angeschlossen sind. Sie werden von rund 500.000 Ehrenamtlichen und Freiwilligen unterstützt.

Die Caritas ist weltweit vertreten. Caritas international, der Auslandsdienst des Deutschen Caritasverbandes, arbeitet eng mit den 165 nationalen Caritas-Organisationen in mehr als 200 Ländern zusammen. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen sich stark für Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

„Wirksame Hilfe zur Selbsthilfe“ ist die Strategie.

Alle Caritasmitarbeitenden sind Teil von etwas Großem – dem weltweit größten Netzwerk von sozial engagierten Menschen.

„Familie schaffen wir nur gemeinsam“

So lautet die bundesweite Caritas-Kampagne 2013. Familien sind immer häufiger unter Druck. Einige zerbrechen unter der Last der Erwartungen. Sie brauchen Unterstützung und Anerkennung. Die Caritas bietet konkrete Hilfen an und zeigt, wie Familien Entlastung finden können. Weitere Informationen: www.caritas.de/familie



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Die verbandliche Caritas im Rheinisch-Bergischen Kreis

Der Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. (im Folgenden Caritas RheinBerg genannt) gründete sich vor fast 50 Jahren. Die Geschäftsstelle ist in Bergisch Gladbach.

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche ist der Caritasverband in allen Städten und Gemeinden des Kreises präsent und hat hierüber vielfältige Zugänge zu den Menschen vor Ort. Unter dem Leitwort „Der Mensch zählt“ bietet die Caritas RheinBerg mit

ihrem breit gefächerten Angebot für Menschen jeglichen Alters Hilfen und Unterstützung.

In den Kirchengemeinden und mit den verbandlichen Diensten und Einrichtungen leistet die Caritas RheinBerg in den Stadt- und Ortsteilen einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherung einer verlässlichen sozialen Infrastruktur. Wer Hilfe braucht, soll sie erhalten – selbstverständlich unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion.



Die Caritas RheinBerg wendet sich im Sinne der christlichen Nächstenliebe in vielfältiger Weise Menschen in Not zu; sie ist vom Beginn des Lebens bis zur Begleitung aus dem Leben nahe bei den Menschen und ihren Nöten. Für viele Menschen sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Ansprechpartner und verlässliche Unterstützer – und das oft über einen längeren Zeitraum. Dieses personale Angebot ist und bleibt das Entscheidende unserer Dienste und Leistungen.



Viele ehrenamtlich tätige Frauen und Männer vor Ort in den Seelsorgebereichen ergänzen und vertiefen die verbandlichen Hilfen.

Es sind ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende, unzählige Menschen, die spenden, Menschen, die die Ar-

beit mit Ideen und konstruktiver Kritik begleiten oder Menschen, die wissen, dass aus dem Glauben neue Kraft kommen kann. Sie alle prägen das Gesicht der Caritas.



In der Stadt Overath ist die Caritas RheinBerg vor allem mit Angeboten der Jugendberufshilfe vertreten. Das sind Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang Schule-Beruf. Hier finden Sie die Angebote:

- **Fundus** – menschen, möbel und mehr
- **KARO** – Kompetenzagentur Overath/Rösrath
- **Potentialanalysen** für Schüler von Haupt- und Förderschulen
- **FöMi** – Förderung Migration und Integration; Schulsozialarbeit und Umsetzung des Bildungs- und Teilhabegesetzes

Unser Büro:

Overather Hauptstraße 83
Tel. Nr. 02206 90038-0 oder -12

Hier finden u.a. auch Sprechstunden statt von

- **esperanza** – Caritas-Schwangerenberatung
- **Schuldnerberatung RheinBerg**
- **Katholischer und Evangelischer Erziehungsberatung**

Fachberatung Gemeindecaritas

Die Fachberatung Gemeindecaritas der Caritas RheinBerg ist die Schnittstelle zwischen der Caritasarbeit der Pfarrgemeinden und des Caritasverbandes. Sie berät und unterstützt

- Verantwortliche und Interessierte in Pfarrgemeinden bei der Entwicklung und Sicherung ehrenamtlicher Arbeit,
- Haupt- und Ehrenamtliche bei der Entwicklung von Projekten und der Vernetzung im Sozialraum,
- Mitarbeiter der Fachdienste des Verbandes bei der Ausrichtung auf die Pfarrgemeinden,
- Ehrenamtliche bei der Suche und Ausübung geeigneter Tätigkeitsfelder.

Engagement in der Gemeindecaritas

Die Aufgabe der Gemeindecaritas ist es, innerhalb der Pfarrgemeinde den organisatorischen Rahmen zu schaffen und den Blick für die Not zu schärfen. Die Caritas-Sammlung, deren Finanzmittel zu 95 % zur Finanzierung der Caritasarbeit der Pfarrgemeinden vor Ort verbleiben und die Spendenaktionen sind wichtige Bestandteile der gemeindlichen Caritasarbeit, sichern sie und erhalten die Selbstständigkeit.

Das Spektrum der ehrenamtlichen Hilfsleistungen durch die Gemeindecaritas ist sehr vielfältig.

Die Gemeindecaritas ist

- nah dran** – Not wird durch Nähe leichter erkennbar,
- schnell** – Hilfe kann oft unmittelbar erfolgen und ist unbürokratisch,
- engagiert** – Caritasgruppen setzen sich ein und nutzen lokale Hilfenetze.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Diesen Satz aus dem Matthäusevangelium (Mt 25,40) kann die Caritas im 21. Jahrtausend nur dann umsetzen, wenn eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt, zwischen Gemeindecaritas und Caritasverband gelingt – mit dem gemeinsamen Ziel, den Menschen zu helfen, damit ihr Leben gelingt. „*Der Mensch ist der Weg der Kirche*“ sagte Papst Johannes Paul II.

Oder wie wir sagen:

Der Mensch zählt

HANS-PETER BOLZ, ALFONS WASSER

Vorstand Caritas RheinBerg



Die Caritas RheinBerg

Fakten und Zahlen

Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.
(Kurzname: Caritas RheinBerg)

Geschäftsstelle

Laurentiusstr. 4-12, 51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202/1008-502
Telefax: 02202/1008-588
Internet: www.caritas-rheinberg.de
E-Mail: info@caritas-rheinberg.de

Vorstand

Hans-Peter Bolz,
Kreis Caritasdirektor;
Vorsitzender (hauptamtlich)

Karl Hans Larondelle
ehrenamtlicher Vorstand
bis 30.04.2013

Alfons Wasser,
ehrenamtlicher Vorstand
ab 01.05.2013



H.-P. Bolz



A. Wasser

Caritasrat

Norbert Hörter, Kreisdechant,
1. Vorsitzender
Heinz-Willi Schwamborn,
stellvertretender Vorsitzender

Einrichtungen und Dienste

Die Caritas RheinBerg ist im Jugend-, Sozial- und Gesundheitsbereich mit 26 Fachdiensten und Einrichtungen sowie

zusätzlich ca. 20 Projekten tätig. Der Verband ist Träger von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behinderten- und Integrationshilfen sowie der Altenhilfe. Er ist Träger vielfältiger Beratungsdienste, u.a. der Schwangerenberatung, der Frühförderung, der Suchthilfe, der Schuldnerberatung oder der Beratung von Wohnungslosen und Migranten.

Zuständigkeitsbereich

Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf den ganzen Rheinisch-Bergischen Kreis mit allen Kommunen.



WIR FÜR SIE IN PAFFRATH

Beteiligungen

Caritas RheinBerg ist alleiniger Gesellschafter der „mitten im leben GmbH“, die den CAP-Markt, einen Lebensmittelmarkt, in Paffrath betreibt. Im CAP-Markt arbeiten acht behinderte und drei nicht behinderte Menschen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen zusammen.

Mitgliedschaft

Caritas RheinBerg ist Mitglied im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und im Deutschen Caritasverband e.V. mit Sitz in Freiburg.

Mitarbeiter

450 Mitarbeitende, davon in den Fachbereichen
 114 Lebens- und Integrationshilfe
 236 Kinder-, Jugend und Familienhilfe
 70 Senioren und Gesundheit
 30 Verbandsleitung und Verwaltung.
 80% aller Mitarbeiter sind weiblich
 300 sind teilzeitbeschäftigt

Ehrenamtliche Mitarbeit

In 2011 waren in den Einrichtungen und Diensten der Caritas RheinBerg 260 Frauen und Männer mit 18.022 Stunden für die Mitmenschen ehrenamtlich tätig. Mehr als 50 % der Stunden wurden in der Demenzhilfe und in den Seniorenbegegnungsstätten geleistet.

Wirtschaftsdaten

Insgesamt konnte die Caritas RheinBerg in den letzten Jahren positive Jahresergebnisse erzielen und die Rücklagen stärken. Alle durchgeführ-

ten Prüfungen durch externe Stellen schlossen mit positiven Beurteilungen ab. Die Ausgaben und Einnahmen lagen 2012 bei ca. 18 Mill Euro; ca. 13% wurden durch kirchliche Mittel und Spenden aufgebracht. Der Personalaufwand liegt bei ca. 75% der Gesamtaufwendungen.



Ausblick

Ein Schwerpunkt der Arbeit in 2013 wird im Juni die Inbetriebnahme der Senioren-, Wohn- und Betreuungsanlage in Kürten-Bechen sein. Ein anderer Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung und der Ausbau der „Frühen Hilfen“.

Die Caritas RheinBerg beriet, unterstützte und betreute im Jahr 2011:

2.556 überschuldete, suchtkranke, von Wohnungsnot bedrohte und nicht sesshafte Menschen

2.164 alte, kranke und pflegebedürftige Menschen und Senioren in Begegnungsstätten, in ihren Wohnungen, bei unseren Reisen

957 Frauen, Familien und Kinder durch unsere Familienpflege, Caritasnetzwerk Frühe Hilfen, Sozialpädagogische Familienhilfe, Hebamme, Mütter-Kind-Kuren, Frühförderzentrum und Elternberatung

450 Ausländer, Flüchtlinge, Vereine und Gruppen verschiedener Nationalitäten

727 entwicklungsgestörte, behinderte und nicht behinderte Kinder im Frühförderzentrum und in Kindertagesstätten sowie

133 behinderte und nicht behinderte Schulkinder in der Offenen Ganztagsgrundschule

900 Jugendliche in der Jugend- und Familienhilfe und Jugendberufshilfe

90 Menschen mit Behinderungen/ Erkrankungen in 2 Wohnhäusern und 2 Außenwohngruppen

81 Menschen in rechtlicher Betreuung

493 Allgemeine Sozialberatung

3.906 Beratung zu Präventionsmaßnahmen, Fragen im Alter, Kuren und Einzelfragen

Wie kann ich mich engagieren?

Ehrenamtliche Reisebegleiter/innen gesucht

Wer mit einem Wohlfahrtsverband, wie z. B. der Caritas verreist, möchte seinen Urlaub entspannt und erholsam genießen. Dazu gehört natürlich ein gutes Hotel mit familiärer und einfühlbarer Leitung, gutes Essen, interessante Ausflüge und vor allem Dingen eine kompetente Reisebegleitung, die mit Rat und Tat die Ferienfahrt begleitet.

Die Reisebegleiter stehen den Gästen während der Fahrt und am Urlaubsort als Ansprechpartner zur Seite, organisieren Freizeitangebote und fördern das Kennenlernen und den Zusammenhalt der Gruppe, kümmern sich um Spieleabende, unterhaltsame Stunden und um Gesundheit und Bewegung.

Für dieses schöne – aber auch anspruchsvolle – Ehrenamt sucht die Caritas kreative und belastbare Menschen, die bereit sind, eine Caritas-Seniorenreise zu begleiten.

Ein Reisebegleiter sollte ein offenes Ohr für die Teilnehmer haben, tolerant und verschwiegen sein. Für Fragen steht der Verband mit Rat und Tat zur Seite. Mit Schulungen und regelmäßigen Erste-Hilfe-Kursen werden die Reisebegleiter auf Ihre Aufgabe vorbereitet.



Reiseprospekt 2013 der Caritas Senioren Reisen

Eine gute Vorbereitung erhält der Reisebegleiter durch Schulungen und regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse.

Wer sich für eine Tätigkeit als Reisebegleiter/in interessiert, kann sich unter der Rufnummer 02202/1008505 mit den Seniorenreisen der Caritas Rheinberg in Verbindung setzen.

Informationen über die Reisen im Jahr 2013 finden Sie im diesjährigen Reisekatalog, die in den Kirchen ausliegen und in den Pfarrbüros erhältlich sind oder im Internet unter:

www.caritas-rheinberg.de

Zur Geschichte der Caritas

Die Anfänge der kirchlichen Caritas finden wir bereits im Urchristentum. Wenn wir in der frühen Christenheit über Werke der Nächstenliebe lesen, ist immer die Einzelperson angesprochen, d.h. Auftrag eines jeden Christen ist die tätige Nächstenliebe (s. Gleichnis des Barmherzigen Samariters).

Elisabeth von Thüringen (1207-1231) stellte den Dienst für die Armen in den Mittelpunkt ihres Wirkens. Sie ist eine Heilige der katholischen Kirche und wird als Sinnbild tätiger Nächstenliebe auch im Protestantismus verehrt. Der Namenstag der Patronin von Thüringen und Hessen fällt auf den 19. November, den Tag ihrer Beiset-

zung. Der 19. November wird von der Caritas als Elisabethtag begangen.

Doch schon früh trat neben diese unorganisierte Form der Nächstenliebe eine andere Art, die wir als Vorläufer moderner Caritas-Arbeit bezeichnen könnten.

Als Begründer der neuzeitlichen Caritas wird Vinzenz von Paul (1581-1660) angesehen. Bei seiner Heiligsprechung 1737 wurde insbesondere sein Engagement für Kranke, Bettler, Findelkinder, verwaiste Jugendliche, Geisteskranke, Sträflinge, Flüchtlinge und Vertriebene gewürdigt.

Er hat die Caritaskonferenzen gegründet, die auch heute noch als Vinzenzkonferenzen in vielen Gemeinden Bestand haben (siehe Artikel S. 24).

Ab 1629 wurden die Frauenkonferenzen übrigens durch eine Frau, nämlich Louise von Marillac begleitet. Dem gemeinsamen Wirken Beider verdanken Laien, Männer und insbesondere Frauen, die zuvor kaum Möglichkeiten hatten,

in der Öffentlichkeit zu wirken – Teilhabe an diesem nun schon seit fast 400 Jahren praktizierten Sendungsauftrag in der Kirche.

Von überregionaler Bedeutung war das Wirken von Adolph Kolping (1813-1865) aus Kerpen bei Köln. Er setzte



Lithografie von Ferdinand Piloty:
Die Hl. Elisabeth von Hans Holbein d. Ä.

sich insbesondere mit der Sozialen Frage auseinander und ist Begründer des Kolpingwerkes.

Am 9. November 1897 wurde in Köln der „Caritasverband für das katholische Deutschland“, seit 1919 „Deutscher Caritasverband“ (DCV), von Lorenz Werthmann (1858-1921) gegründet. Der Sitz der Zentrale ist bis heute in Freiburg im Breisgau. Die offizielle Anerkennung erfolgte erst 1916 durch die Deutsche Bischofskonferenz.

Am 27. Februar 1916 wurde der Diözesan-Caritasverband Köln gegründet und ab 1922 hatten dann alle deutschen Diözesen einen Diözesan-Caritasverband.

Der Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. wurde am

27. April 1965 gegründet und die Geschäftsstelle 1967 in Bergisch Gladbach eröffnet. Erster Vorsitzender war Domkapitular und Kreisdechant Joseph Mäurer aus Wipperfürth, erster Geschäftsführer Klaus Koch. Ihm folgte von 1983 bis 2001 Rolf Proft.

Seit 2001 ist Hans-Peter Bolz als Geschäftsführer und Kreischaritasdirektor für den Verband verantwortlich. Seit der Satzungsänderung 2005 wird die Arbeit des Caritasverbandes gemeinsam von einem haupt- und ehrenamtlichen Vorstand verantwortet; heute von Hans-Peter Bolz und Alfons Wasser; beide aus dem Pfarrverband Overath.

QUELLE: CARITAS RHEINBERG



Sonderbriefmarke zum 150. Geburtstag von Lorenz Werthmann

Caritas – das ist

den Anderen wahrnehmen

den Anderen sehen

den Anderen anerkennen

den Anderen gelten lassen



Und sie bewegt sich doch!

Auf dem Weg zu einer caritativen Kirche?

Der neue Papst setzt Zeichen, Zeichen der Demut und Bescheidenheit.

Er verzichtet auf die roten Schuhe, den Hermelinumhang, fährt nicht mit dem Papst-Mercedes, sondern steigt zu den anderen Kardinälen in den Bus. Er mischt sich unter das Kirchenvolk, Gründonnerstag feiert er in einem Jugendgefängnis den Einsetzungsgottesdienst und wäscht den jungen Straftätern die Füße, darunter auch einer Frau. Er stammt nicht aus Gelehrtenkreisen und spricht eine einfache verständliche Sprache. Auch als Kardinal in Buenos Aires lebte Jorge Mario Bergoglio bescheiden in einem kleinen Apartement, benutzte öffentliche Verkehrsmittel, predigte und lebte die Solidarität mit den Armen.

Solidarität mit den Armen, Nächstenliebe, Caritas sind ein Grunddienst der Kirche. Und ich meine, der wichtigste! Der Dienst am Nächsten leitet sich unmittelbar aus dem Evangelium ab. Sei es aus der Bergpredigt, aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, vom Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ und den vielen, vielen Beispielen, die Jesus im Umgang mit den Armen und Benachteiligten gegeben hat. Caritas, das ist die praktizierte Nächstenliebe im persönlichen Alltag, aber darüber hinaus auch die gemeindliche und verbandliche Unterstützung von Bedürftigen, Kranken, Behinderten, Gefangenen,

Einsamen, Suchenden, Trauernden, Sterbenden und allen, die Not leiden und Hilfe brauchen.

Einmal im Jahr feiern die deutschen Katholiken den Caritas-Sonntag, an dem sie von den Bischöfen zu Gebet und Geldopfer für die Arbeit der Caritas aufgerufen werden. Aber Caritas ist mehr, als nur ein einmaliges Opfer im Jahr. Caritas ist Kernpunkt der christlichen Botschaft und Weg zu Gott. So heißt es mit Recht in dem Taizé-Gesang:

**Ubi caritas et amor, ibi deus est –
Wo Güte und Liebe ist,
da ist Gott.**

Caritas aber bedeutet nicht nur eine warme Suppe für die Hungernden, sondern neben materieller auch ideelle Bekämpfung der Armut, Bekämpfung der Ursachen, Hilfe zur Selbsthilfe, den Armen ihre Würde geben, ihnen Perspektiven eröffnen, ihnen Mut machen, ihnen Gerechtigkeit verschaffen.

Unsere Kirche muss ein Spiegelbild dieser Liebe sein. Ob es Papst Franziskus gelingen wird, den begonnenen Weg fortzusetzen, sich gegen die barocken Strukturen und die Macht der Kurie in Rom zu behaupten und eine caritative Kirche sichtbar werden zu lassen, eine Kirche, die sich zu den Menschen bewegt? Ich wünsche es uns von Herzen.

ECKEHARD ZIPPER

Caritas International

Hans-Peter Bolz vor Ort in Kolumbien

Organisiert von Caritas international war im November 2012 eine 15-köpfige Delegation der deutschen Caritas und Kirche unterwegs in dem südamerikanischen Land. Acht Tage hatten wir Zeit, die internationalen Aktivitäten der Caritas in Kolumbien hautnah in Augenschein zu nehmen und die Arbeit der lokalen Caritas kennenzulernen – in einem Land, in dem seit 50 Jahren Bürgerkrieg herrscht. 200.000 Menschen sind den Auseinandersetzungen zum Opfer gefallen, und trotz reicher Bodenschätze leben hier viele Menschen in großer Armut und Not – hin und her geschoben zwischen mächtigen Interessengruppen, Paramilitärs, Guerillas und Politikern.

Die katholische Kirche und der Glaube spielen in Kolumbien eine zentrale Rolle. Viele soziale Hilfen werden von der „Pastoral Social“ (SNPS/Cáritas), so nennt sich die Caritas in Kolumbien, organisiert. Die „Pastoral Social“ gehört zur kolumbianischen Bischofskonferenz. Staat, Guerilla und Paramilitärs respektieren die Vertreter der Kirche.

Mich hat beeindruckt, wie in den vielfältigen Caritasprojekten Menschen wertvolle Unterstützung und Solidarität gefunden haben, um die

Hürden des Alltags zu bewältigen. Wir haben schwierige Lebenssituationen von Menschen gesehen, auch verheißungsvolle Projekte kennengelernt, die mit wirkungsvoller finanzieller Unterstützung aus Deutschland realisiert werden.

Skandalös und erschreckend waren die politischen und staatlichen Vorgehensweisen, von denen wir hörten. Hier wird eine Verbesserung der Lebenssituation benachteiligter Menschen geradezu verhindert. Um so wichtiger erleben wir den Wert einer partnerschaftlichen

Arbeit aller gesellschaftlichen Kräfte hier bei uns im Rheinisch-Bergischen Kreis.

HANS-PETER BOLZ

Kreis Caritasdirektor Caritas RheinBerg

Den vollständigen Artikel finden Sie im Internet unter:
kolumbien.caritas-rheinberg.de

Die URL als QR Code:



Jorge Jimenez, Erzbischof von Cartage, im Dialog mit den Caritas Vertretern aus Deutschland

Heiliger der Nächstenliebe

Der heilige Vinzenz von Paul

Der heilige Vinzenz von Paul wird als Heiliger der Nächstenliebe bezeichnet. Er gründete die ersten Gemeinschaften (Bruderschaften), die sich ganz dem Dienst an den Armen und Kranken widmeten.

Vinzenz von Paul wurde am 24. April 1581 in der Gascogne in Frankreich geboren. Er war das dritte Kind einer armen Bauernfamilie. Trotzdem ermöglichte sein Vater dem begabten Jungen ein Studium der Theologie an der Universität von Toulouse. Im Jahr 1600 wurde er zum Priester geweiht.

Er strebte zunächst nach einem lukrativen Kirchenamt. Auf dem Seeweg nach Marseille soll sein Schiff von Piraten gekapert und Vinzenz nach Nordafrika verkauft worden sein (historisch nicht ganz bestätigt). Es gelang ihm jedoch, wieder nach Frankreich zurückzukehren. In Paris war er als Geistlicher und Erzieher eines Galeerengenerals namens Gondl tätig.

Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er mit dem Elend der Kranken im Hospital de la Charite konfrontiert. Er erlebte auch, wie ihm einige Frauen einer Familie in Krankheit beistanden. Um die Hilfe besser zu organisieren, gründete

er 1617 die „Bruderschaft der Damen der christlichen Liebe“.

Einige Jahre später rief er eine Gemeinschaft von Priestern ins Leben, den Orden der Vinzentiner. Sie legten ein Gelübde ab, sich dem Dienst an den Armen zu widmen. Von dem späteren Kardinal de Berulle soll Vinzenz stark geistig geprägt worden sein.

Einer seiner Leitsätze lautet: „Wer sich liebend zum Herrn bekennt, wendet sich wie er in Liebe dem Menschen zu, um ihn aus seinem seelischen und materiellen Elend herauszuführen.“

Vinzenz stiftete zahlreiche Einrichtungen für Waisenkinder, verwaorste Jugendliche und kümmerte sich um Häftlinge. Vinzenz von Paul gilt mit der Schaffung dieser Orden und Einrichtungen als Begründer der neuzeitlichen Caritas. Er starb 1660.

1737 wurde Vinzenz von Paul heiliggesprochen.



Wohlfahrtsmarke 1951 mit dem Portrait des Vinzenz von Paul

QUELLE:

PFARRBRIEF ST. MARIA MAGDALENA
UND CHRISTI AUFERSTEHUNG; BONN

Deutscher Caritasverband

Der Deutsche Caritasverband ist Dachverband der organisierten Caritas und Wohlfahrtsverband der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Caritas versteht sich neben Liturgie und Verkündigung als Wesensäußerung von Kirche in der Welt. Der Verband organisiert sowohl national die soziale Arbeit der katholischen Kirche für Menschen, unabhängig von Weltanschauung und Religion, tritt aber auch als eine in vielen Ländern tätige soziale Hilfsorganisation in Erscheinung. Er ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts (e.V.) Spitzenverband von über 900 einzelnen Organisationseinheiten

– die meisten davon als selbstständig eingetragene Vereine. Mit rund 507.000 Mitarbeitern und etwa ebenso vielen ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Helfern ist die Caritas der größte private Arbeitgeber in Deutschland. Ihre evangelische Entsprechung ist das Diakonische Werk.

Prälat Lorenz Wethmann gründete am 9. November 1897 in Köln den deutschen Caritasverband, als Caritasverband für das katholische Deutschland; der Sitz des Verbandes liegt heute

in Freiburg im Breisgau. 1916 erkannte die Deutsche Bischofskonferenz den Caritasverband als Zusammenfassung der Diözesan-Caritasverbände zu einer einheitlichen Organisation an. Im Jahre 1922 hatten alle deutschen Diözesen einen eigenen Diözesan-Caritasverband.

Der Caritasverband ist mit Abstand der größte Wohlfahrtsverband in Deutschland. Hinzu kommen schätzungsweise noch einmal so viele ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer.

Der Grafiker Bert Jäger entwarf 1962 das „Flammenkreuz“ der Caritas, ein Kreuz, aus dem in vier Richtungen

stilisierte Flammen schlagen. Die senkrechte Linie des Kreuzes soll die Verbindung zwischen Gott und den Menschen symbolisieren, die waagerechte die „Verantwortung der Menschen untereinander und füreinander“, die Flammen stehen für Wärme, Beistand und Hilfe, die Caritas erfahrbar machen soll.

Ausführliche Informationen über die Arbeit des Deutschen Caritasverband finden Sie im Internet unter:

www.caritas.de



*Flammenkreuz
Logo der Caritas seit 1962!*



Heiliger Geist — Gott berührt uns

Heiliger Geist,
was ist das nur?
Bei Geist denke ich
an Gespenst,
an Geisterbahn,
an Schatten im dunklen Wald,
ich denke an Weingeist
und geistvolle Getränke,
ich denke
an den unruhigen Geist der Kinder,
an den scharfen Geist der Denker,
an geistloses
oder geistvolles Reden,
ich denke an Begeisterung
beim Spiel und bei der Musik.
Aber Heiliger Geist?

Dass Gott Geist ist,
kann ich noch irgendwie verstehen,
nicht Körper, nicht Materie wie wir,
ganz anders als wir,
geheimnisvoll verborgen.

Auch dass Gottes Geist
etwas mit Jesus zu tun hat,
dass Jesus vom Geist erfüllt war
und so mehr als nur Mensch,
uns voraus,
die Brücke zum Vater,
auch das kann ich noch ahnen.

Aber dass Gottes Geist
etwas mit meinem Leben zu tun hat,
in mir wirken soll,
mich erfüllen soll –
wie ist das nur möglich?

Mit dem Heiligen Geist haben
wohl die meisten Schwierigkeiten.
Kaum einer wird auf Anhieb sagen
können, wie er sich den Heiligen
Geist vorstellt. Über Gott, den
Vater und Schöpfer, und über Je-
sus, den Christus Gottes, können
wir leichter sprechen. Über Jesus
wissen wir aus den Evangelien,
wir können uns ihn als Menschen
vorstellen und ahnen auch, wie
er auf Gott hin »durchsichtig«
ist. Auch das Bekenntnis zu Gott
Vater fällt uns leichter. Was aber
ist der Heilige Geist, was ist mit
dieser dritten Person Gottes, wie
zeigt sich das Wirken des Geistes
in unserer Zeit? Wo können wir et-
was vom Heiligen Geist erfahren?
Welche Bilder helfen uns beim
Verständnis des Heiligen Geistes?
Religionen sprechen immer in
bildhafter, symbolischer Weise.
Dies sei im Blick auf den Heiligen
Geist in zwei Bildern versucht:

•Heiliger Geist – Gott berührt uns.
Gott kümmert sich um uns, er
wendet sich uns zu, er begleitet
unseren Lebensweg, er hält und
trägt uns – dies geschieht im Wir-
ken seines guten Geistes.

•Heiliger Geist – Gottes Liebe
umgreift uns. Stellen wir uns eine
Pyramide vor, in deren Mitte wir
stehen, die uns mit ihren drei Sei-
ten ganz umgibt. Diese drei Seiten
stehen für Vater, Sohn und Geist;
wir sind geborgen in seiner alles
umfassenden Liebe.

Unsere Ehrenamtlichen

stellen sich vor

Viele Gemeindemitglieder tragen mit ihrer ehrenamtliche Tätigkeit dazu bei, unsere Gemeinden im Pfarrverband lebendig zu halten.

In loser Folge möchten sie sich dem gesamten Pfarrverband vorstellen. Den Anfang macht der

Kirchenvorstand St. Rochus, Heiligenhaus

Anita Feckler

ALTER: 70 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 3 Kinder, 6 Enkelkinder

BERUF: Rentnerin

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Arbeit im Betreuungsteam Seniorenkreis Heiligenhaus, Mitglied im Kirchenchor St. Walburga

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Ich wünsche mir, dass sich jüngere Personen in das Betreuungsteam Seniorenkreis einbringen.

Marco Hahn

ALTER: 38 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

BERUF: Sparkassenbetriebswirt bei der Kreissparkasse Köln (in Bensberg)

HOBBIES: Familie, Fußball, diverse Ehrenämter, Skifahren

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Messdiener in jungen Jahren

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Ich möchte immer das Ohr an der Basis haben.

MEIN WAHLSPRUCH: Sich zu engagieren bedeutet für mich, ein wenig von dem großen Glück, das der liebe Gott mir geschenkt hat, zurückzugeben

Walter John

ALTER: 64 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

BERUF: Bankkaufmann, jetzt Rentner

HOBBIES: Garten und diverse handwerkliche Tätigkeiten

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Ich bin seit 6 Jahren Mitglied im KV St. Rochus, Heiligenhaus

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich auch weiterhin engagiert daran mitwirken, dass die gegebenen wirtschaftlichen Grundlagen von St. Rochus mit Sorgfalt zum Wohle unserer Pfarrgemeinde verwaltet werden.

Jakob Klaas

ALTER: 54 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

BERUF: Oberstaatsanwalt

HOBBIES: Familie, Haus und Garten

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Ganz früher: Messdiener in St. Rochus; früher Jugendgruppenleiter in St. Rochus, um das Jahr 2000: Pfarrgemeinderatsmitglied und zuletzt seit 9 Jahren Kirchenvorstandsmitglied in St. Rochus und seit Bestehen des Kirchen-



Obere Reihe: Adolf Schmidt, Pfr. Bonnacker, Hubert Spitz, Anita Feckler, Jakob Klaas (Bild im Bild)
 Untere Reihe: Marco Hahn, Markus Ley, Walter John, Helmut Sicking

gemeindeverbandes (zuerst Sülztal, jetzt Overath) Mitglied der Verbandsvertretung und deren stellvertretender Vorsitzender.

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Das Miteinander im Kirchengemeindeverband stärken

MEIN WAHLSPRUCH: Jeder hat die von Gott gegebenen Stärken und Schwächen. Es gilt sie zu finden, zu unterstützen oder abzufangen. Oder: Jeder Jeck ist anders, man muss das Beste daraus machen.

Markus Ley

ALTER: 49 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

BERUF: selbständiger Tischlermeister und Bestatter

HOBBYS: Meine Familie, Landtechnik, Motorradtouren

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Seit 2003 Mitglied im KV, als Jugendlicher natürlich eine Messdienerkarriere

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Durch meine Arbeit im KV möchte ich bewirken,

dass gute Rahmenbedingungen bestehen, damit man sich als Gemeinde- und Pfarrverbandsmitglied in unseren Gemeinden zuhause fühlt und ein lebendiges Gemeindeleben stattfinden kann.

MEIN WAHLSPRUCH: Wenn sich keiner bewegt, bewegt sich nichts!

Adolf Schmidt

ALTER: 72 Jahre

FAMILIENSTAND: Verheiratet, 3 Kinder

BERUF: Rentner, vormals Kaufmann

HOBBIES: Wandern, Fahrrad-Touren

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH: Seit 1955 aktiv im Kirchenchor, Vorsitzender des St.-Rochus-Vereins, seit 2000 stellv. Vorsitzender des KV.

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Als Vermögensverwalter die kirchlichen Einrichtungen in einem guten Zustand erhalten. Das Ehrenamt und die Jugendarbeit aktivieren.

weitere zwei Mitglieder
 auf der nächsten Seite

Helmut Sicking

ALTER: 66 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 2 Kinder

BERUF: Rentner, vormals Controllor

HOBBIES: 1. Fußball, 2. Fußball, Radfahren, Wandern und das Erlebnis Natur

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH:

Mitglied im KV seit November 2006

WAS WILL ICH ANSTOSSEN: Mir sind wichtig: Transparenz, Offenheit und ein respektvoller Umgang miteinander und gegenüber allen Gemeindemitgliedern.

Hubert Spitz

ALTER: 64 Jahre

FAMILIENSTAND: verheiratet, 3 Kinder

BERUF: Dipl.-Ing. Elektrotechnik

HOBBIES: Familie, Waldarbeit, Fahrradfahren

AKTIVITÄTEN IM KIRCHLICHEN BEREICH:

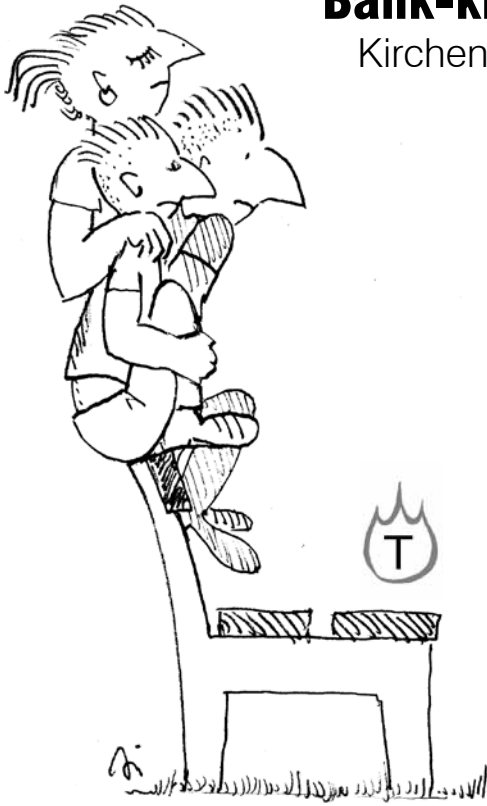
Viele Jahre im Pfarrgemeinderat, Kommunionhelfer, Lektor, viele Jahre Katechet für Firmlinge

WAS WILL ICH ANSTOSSEN? Die finanziellen Möglichkeiten so einsetzen, dass sich die Pfarrgemeinde entwickeln kann, sich Jugendliche angesprochen fühlen und Kindergärten optimal arbeiten können.

MEIN WAHLSPRUCH: Gemeindeleben funktioniert nur, wenn sich Personen dafür einsetzen.

Bank-krise in Overath beendet

Kirchenvorstand reagierte blitzschnell



Overath. Die erste Frühlingssonne brachte es an den Tag: jede Bank im Zentrum Overaths steht kurz vor dem Bankrott, was ja wohl soviel heißt wie *banco rotto*, *kaputte Bank*. Aber der Overather Kirchenvorstand handelte blitzschnell. Im Nu hatte Alois Wester die maroden Bretter der alten Bänke rund um die Kirche gegen nagelneue Eichenbohlen ausgetauscht.

Jetzt können die meist jugendlichen Nutzer wieder oben auf der Lehne hocken – wie die Hühner. Vielleicht hätten da ja auch ein paar stabile Sitzstangen ausgereicht, um dem bunten Treiben am neuen Kreisel zuzusehen. Denn da geht es jetzt richtig rund.

JÜRGEN HELLMANN / ECKEHARD ZIPPER

Ortsauschuß St. Walburga



„Herr, zu wem
sollen wir gehen?“

(Joh 6,68)

Nationaler Eucharistischer Kongress Köln 5. - 9. Juni 2013

Vom 5. bis zum 9. Juni 2013 richtet das Erzbistum Köln den Eucharistischen Kongress für die gesamte katholische Kirche in Deutschland aus. Die Veranstaltung mit Gesprächen, Gottesdiensten, theologischen Vorträgen sowie einem Kulturprogramm dient dem Austausch, der Glaubensvertiefung und der Begegnung.

Im Internet: eucharistie2013.de

Die Eucharistie, die Gegenwart Christi unter den Gestalten von Brot und Wein, ist das zentrale Sakrament der katholischen Kirche und wird daher besonders verehrt.

Zur Vorbereitung bieten die Pfarrgemeinden im Pfarrverband Overath folgende Gelegenheiten an, um dem Herrn persönlich nahe zu sein und sich von Ihm im Glauben stärken zu lassen:

Gelegenheit zur Eucharistischen Andacht

St. Walburga Overath:
jeden Donnerstag von 9.30h-18h;
anschliessend Vesper; 18.30h Hl. Messe

St. Lucia Immekeppel:
tagsüber ständige Aussetzung
im alten Tabernakel

St. Barbara Steinenbrück:
jeden 1. Dienstag im Monat von
18-19h; Barmherzigkeitsstunde mit
Aussetzung (Barmherzigkeitssonntag
1. SO nach Ostern und je Quartal 1x)



Mariä Himmelfahrt
Untereschbach:
jeden 2. Samstag
vor der VAM von 16.30 -17h

Dazu bestehen weitere Angebote
in der Advent- und Fastenzeit in
St. Barbara Steinenbrück und
St. Rochus Heiligenhaus.
Genauere Hinweise im Miteinander
oder auf der Website des PVO:

www.pfarrverband-overath.de

Das Proviantpaket für den Glauben*

Neues „Gotteslob“ kommt im Advent 2013



Das neue Gotteslob, bereit für die Gemeinden

Das neue katholische Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ wird im Advent 2013 in den katholischen Gemeinden Deutschlands, Österreichs und Südtirols eingeführt werden. Parallel hierzu wird auch der Verkauf starten.

Es setzt sich aus einem gemeinsamen Stammteil aller Diözesen Deutschlands und Österreichs sowie des Bistums Bozen-Brixen und einem diözesanen Eigenteil der einzelnen Bistümer zusammen. Je nach Umfang des Eigenteils wird das neue „Gotteslob“ zwischen 1200 und 1300 Seiten umfassen.

Das neue „Gotteslob“ ist das Nachfolgewerk des 1975 erschienenen Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“. Es will sowohl Gebet- und Gesangbuch für den Gottesdienst als auch Hausbuch für Familie und Alltag sein.

Pfarrer Bonnackers Wunsch:

„Der Pfarrverband Overath wird wieder eigene Exemplare zur Auslage in unseren Kirchen anschaffen. Es wäre aber sehr schön, wenn jedes Gemeindeglied ein eigenes Gotteslob besäße, auch wenn es in der Kirche weiterhin Gebetbücher gibt.“

* Der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann, Vorsitzender der Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch der Deutschen Bischofskonferenz auf der Pressekonferenz am 10.12.2012 zur Vorstellung des neuen Gebet und Gesangbuches.

Bezugsquellen und Preise werden im Miteinander noch bekannt gegeben.

Das neue Gotteslob stärkt den Glauben

Es bietet vielseitige Verwendungsmöglichkeiten

Die Erstauflage aller Ausgaben liegt bei rund 3,6 Millionen Exemplaren und die Druckmaschinen laufen seit Februar 2013. Es steckt jede Menge Arbeit in dem neuen Buch. Über zehn Jahre arbeitete die „Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch“ an den Inhalten. Dabei wurden von dieser Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz nicht nur Lieder und Gebete ausgewählt, sondern auch neue Texte und Melodien geschrieben bzw. beauftragt.

Neu ist, dass auch die Gemeinden in diesen Prozess miteinbezogen wurden. Nachdem man alle Anregungen ausgewertet hatte, die seit dem Erscheinen des alten Gotteslob beim Deutschen Liturgischen Institut eingegangen waren, startete 2003 eine Umfrage zum alten Gotteslob. Aus diesen Erkenntnissen und natürlich auch aus dem Rat der entsprechenden Experten entstand die „Probepublikation“, die von 2007 bis 2008 in 186 Gemeinden ausgetestet wurde.

Das Ergebnis ist ein wesentlich übersichtlicheres Layout, gefüllt von vielen neuen, aber auch alten Liedern. Vieles, was aus den Kinder- und Jugendmessen der letzten Jahrzehnte bereits vertraut ist, fand Aufnahme ins neue Gotteslob. Gut die Hälfte der Lieder aus dem alten Gotteslob ist auch im neuen vertreten. Es gibt einen völ-



Ein erster Blick auf die neugestalteten Seiten

lig neu bearbeiteten Teil für Andachten und Wortgottesfeiern und erstmalig auch verschiedene Angebote für gestaltete Feiern zu Hause. Dabei wurden besonders feierliche Anlässe berücksichtigt wie der Heilige Abend in der Familie, aber auch existentielle Situationen wie das Gebet am Totenbett. Neu sind auch katechetische Texte, die gut verständlich erklären, was unser Glaube enthält und was beispielsweise einzelne Symbole, wie das Kreuz mit Weihwasser am Kircheneingang, bedeuten.

Das neue Gottlob ist ein Buch für das gesamte Glaubensleben, das einem wirklich zum Begleiter werden kann. Der Wunsch dahinter ist: Mit dem neuen Gotteslob soll der Glaube in Deutschland gestärkt werden.

LUCIA SZYMANOWSKI,
Deutsches Liturgisches Institut Trier

„Wir sind Wir“



Die Pfarramtssekretärinnen im Pfarrverband Overath stellen sich vor:

Monika Malczewski und
Annerose Waltenspiel Overath/Vilkerath
Marianne Hupa Marialinden
Uschi Hansen Immekeppel/Untereschbach
Barbara Gerards Heiligenhaus/Steinenbrück
Im Bild von links nach rechts

„Ja, früher hat doch die Haushälterin die Messen angenommen und der Pastor hat die gespendeten Sakramente in die Kirchenbücher eingetragen – ging doch auch?!“

Nun, die Strukturen haben sich geändert, die Zahl der Seelsorger verringert sich dramatisch und – ich wage es zu behaupten – die Ansprüche der Gläubigen sind gewachsen und so hat sich auch die Arbeit im Pfarrbüro verändert. Diesen Herausforderungen muss heute ein Pfarr- oder Pastoralbüro gewachsen sein.

Die Pfarramtssekretärinnen sind oft der erste Ansprechpartner für die Gläubigen, das bedeutet, die Seelsorge beginnt bereits im Pfarrbüro. Das unterscheidet das Pfarrbüro von jedem anderen Büro. Die Sekretärinnen unterstützen die Seelsorger und

übernehmen die immer umfangreicher werdende Verwaltungsarbeit. Daher wird von den Sekretärinnen heute gefordert, dass sie kompetent sind in Büroorganisation, dass sie mit dem PC vertraut sind und sich in neue kirchliche Programme schnell einarbeiten können und einen guten Umgang mit Publikum, Seelsorger und Mitarbeiter pflegen.

Ja, und in diesem Spannungsfeld versuchen wir fünf unsere Arbeit gut zu erledigen, die gelegentliche Hektik auszuhalten und nach Möglichkeit freundlich zu bleiben. An vielen Aufgaben arbeiten wir inzwischen auch auf Pfarrverbandsebene zusammen. Das ist durch den Einsatz von Computerprogrammen möglich geworden. Sie können sich mit Ihren Anliegen inzwischen nicht nur an das örtliche Pfarrbüro wenden. Die anderen Büros können Ihnen in den meisten Fällen auch weiterhelfen.

Trotzdem merken wir, dass manche Dinge aneinander vorbeilaufen und dass es äußerst wichtig ist, dass alle Termine in einem zentralen Büro zusammenlaufen – wichtig für die ehrenamtlichen Helfer, für die Seelsorger und Mitarbeiter und natürlich auch für alle Pfarrangehörigen, denn ein zentrales Büro wäre einfach öfter und regelmäßiger zu erreichen. Die Einrichtung eines zentralen Pastoralbüros soll – auch nach den Vorgaben des Erzbistums Köln – in Zukunft umgesetzt werden. Natürlich finden Sie dann auch weiterhin eine Ansprechpartnerin zu bestimmten Zeiten in den Büros vor Ort.

Für die Pfarramtssekretärinnen

MONIKA MALCZEWSKI

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Pfarrverband Overath

Die Öffnungszeiten wurden angepasst, damit eine Vertretung der Sekretärinnen gegenseitig möglich wird. Damit soll erreicht werden, dass bei Abwesenheit einer Sekretärin die Schließung des jeweiligen Büros möglichst vermieden werden kann.

Natürlich ist dies beim Jahresurlaub oder bei einer evtl. längeren Erkrankung nicht ganz zu vermeiden. Um den Sommerurlaub aufzufangen, werden die Öffnungszeiten daher im Juli und August eingeschränkt.

Die Arbeitszeiten der Sekretärinnen gehen über die Öffnungszeiten hinaus.

Wenn Sie also einmal nicht innerhalb der Öffnungszeiten kommen können, dann vereinbaren Sie doch telefonisch einen anderen Termin. Sie können sich aber auch gerne an eines der anderen Pfarrbüros wenden. Dort kann man Ihnen auch weiterhelfen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, viel öfter ein Pfarrbüro zu erreichen. Die Computertechnik macht es heute möglich, dass Sie in jedem Pfarrbüro z. B. eine Messe für jede Kirche bestellen können. Auch für die Anmeldung eines Täuflings können Sie sich ein beliebiges Pfarrbüro aussuchen.

Reguläre Öffnungszeiten

Tag	Ort	Vor-mittag	Ort	Nach-mittag
Mo	Ov	9 – 11		
	St	9 – 11		
Di	Ov	9 – 11	Hh	16 – 18
	MI	9 – 11	Vi	15 – 17
Mi		intern	MI	15 – 17
			Im	16 – 18
Do	Ov	9 – 11	Ov	15 – 18
	Im	9 – 11	St	16 – 18
Fr	Ov	9 – 11		
	Ue	9 – 11		
	Hh	9 – 11		

Ferienplan Juli/August

Tag	Ort	Vor-mittag	Ort	Nach-mittag
Mo	Ov	9 – 11		
	St	—		
Di	Ov	—	Hh	—
	MI	9 – 11	Vi	—
Mi		intern	MI	—
			Im	16 – 18
Do	Ov	9 – 11	Ov	—
	Im	—	St	16 – 18
Fr	Ov	9 – 11		
	Ue	9 – 11		
	Hh	9 – 11		



**HERR, WOHIN SOLLEN
WIR GEHEN?**

(Joh 6,68)



**DU HAST
WORTE EWIGEN
LEBENS.**

Bußwallfahrt der Männer im Pfarrverband Overath am 16.03.2013

Im Ortsausschuss der Ortsgemeinde St. Walburga wurde darüber diskutiert, ob der Bußgang der Männer weiterhin noch durchgeführt werden sollte. Die Teilnehmerzahl hatte über die Jahre hinweg abgenommen und warum sollte etwas aufrecht erhalten werden, das nur noch wenige anspricht? – Wir haben uns schließlich für eine Weiterführung dieser Tradition ausgesprochen und so trafen sich am 16. März abends bei eisiger Kälte 14 Männer am Rappenhohner Friedhof, um nach St. Rochus (Heiligenhaus) zu wallfahren.

Seinen Ursprung hat der Bußgang der Männer im Jahr 1931. Die Folgen des Ersten Weltkriegs waren nicht überwunden und nahezu fünf Millionen Menschen waren arbeitslos. Überall litten die Menschen Not und hatten Sorge um die Zukunft. In dieser Situation rief Pater Josef Spieker die katholischen Männer in Köln zur Bußwallfahrt auf. Sie war als Aufruf zur Besinnung gedacht, um so die Ursachen der allgemeinen Not beseitigen zu können. Im Jahr 1940 verboten die Nationalsozialisten die Wallfahrt, auch weil diese

Bußgang der Männer

warum das noch?

nach deren Machtübernahme immer ein Protest gegen deren Herrschaft gewesen war. Nach dem Krieg nahmen die katholischen Männer die Bußwallfahrt wieder auf. Auf der Internetseite www.schweigegang.de kann für jedes Jahr ab 1972 das jeweilige Motto der Bußgänge nachgelesen werden. Dabei zeigt sich die Aktualität zu den jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen.

Der Bußgang der Männer ist also keine dem „Mittelalter“ entsprungene Tradition, sondern wurde von Männern ins Leben gerufen, um der Not der Menschen in der modernen Gesellschaft etwas entgegenzusetzen. Der Bußgang ist aber nicht nur ein stiller Protest gegen unverantwortbare Verhältnisse in Gesellschaft und Politik, sondern fördert unter den Teilnehmern die Gemeinschaft durch gemeinsames Beten und Gespräche. So kann schließlich gemeinsam etwas zum Wohl der Gemeinde bewegt werden. Darum ist der Bußgang der Männer immer noch aktuell.

Unser Bußgang endete mit einer Messe in St. Rochus, die wir mit den anderen Bußgängern aus der Ortsgemeinde St. Rochus zusammen feierten und die von Pfr. Fischer zelebriert wurde. Weitere Informationen im Internet: www.schweigegang.de

RAINER HAMANN

Ortsausschusses St. Walburga

Einladung zum Anbetungsgottesdienst

an alle Pfarrmitglieder im Pfarrverband



Steinenbrück. Ganz herzliche Einladung zu den Anbetungsgottesdiensten mit Gebeten, Liedern und Eucharistischem Segen

**jeden 1. Dienstag im Monat
um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche
St. Barbara in Steinenbrück.**

An jedem

**2. und 4. Mittwoch im Monat
um 18.00 Uhr**

findet eine Gebetsstunde statt. Wir beten den Rosenkranz mit Meditation vor jedem Gesetz, meditativer Musik und Liedern in den eigenen Anliegen sowie in den Anliegen von Kirche, Welt und Familie zum Lobpreis der Heiligen Dreifaltigkeit und zur Ehre der Gottesmutter.

Jeder, der mitbeten möchte, ist herzlich willkommen. Allen, die diese Stunden mittragen, sei herzlich gedankt.

Wenn Sie ein Instrument spielen und gerne mitspielen möchten, würde ich mich sehr freuen.

Ansprechpartnerin:
Felizitas Weissenberger
Telefon:02204-1577



Jakobustag in Immekeppel

Immekeppel. Die Kirchengemeinde „St. Lucia“ hatte bis zum Neubau des „Sülztaler Doms“ den hl. Jakobus als Pfarrpatron. Ein Bild dieses Heiligen ist auch heute noch in der Kirche zu sehen. Im rechten Fenster im Chorbereich ist der „Hl. Jakobus“ mit Pilgerstab und Muschel dargestellt.

Damit der frühere Pfarrpatron nicht ganz vergessen wird, findet in diesem Jahr

am 28. Juli, dem Sonntag nach dem Namenstag des Hlg. Jakobus,

in Immekeppel um 10.45 Uhr eine besondere heilige Messe für alle Jakobspilger und solche, die Interesse daran haben, statt.

Eingeladen sind besonders alle aus dem Pfarrverband Overath.

Geplant ist evtl. auch ein gemeinsamer Pilgerweg ab Heiligenhaus nach Immekeppel. Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Diese Messe wird musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Köln-Dellbrück und einer Bläsergruppe.



Jakobusfenster in der Pfarrkirchen St. Lucia

TERMINE



Wallfahrt von Immekeppel nach Biesfeld

Eine langjährige Tradition wird gepflegt

Immekeppel. Am Sonntag, dem 7. Juni treffen sich die Pilger um 5 Uhr in der Kirche „St. Lucia“. Von dort ziehen wir nach Biesfeld wo um 8.45 Uhr die Pilgermesse ist. Gegen 10 Uhr steht ein Bus zur Rückfahrt nach Immekeppel bereit.

Die alljährliche Fußwallfahrt der Kirchengemeinde „St. Lucia“ hat eine Tradition. Der Ursprung dieser Prozession verliert sich im Dunkel des 18. Jahrhunderts.

Die Bewohner von Immekeppel haben damals das Gelöbnis abgelegt, jährlich diese Wallfahrt durchzuführen.

Bis 1935 führte der Weg zum Gnadenbild in Marienheide, erst ab 1936 gab es die Verlegung nach Biesfeld.

Es gibt der Überlieferung nach zwei Begründungen; die Bauern des Sülztals habe eine Viehseuche veranlasst, ein solches Versprechen abzugeben,

oder aber die schwere Zeit nach dem Siebenjährigen Krieg sei Ursprung für die Wallfahrt.

Es ist aber bis auf den heutigen Tag dabei geblieben, dass Anfang Juli diese Fußwallfahrt von Immekeppel nach Biesfeld zur Schmerzhafte Muttergottes durchgeführt wird.

Dieser Tag ist ein fester Bestandteil des kirchlichen Lebens in der Pfarrgemeinde St. Lucia in Immekeppel.

Nach der Erstkommunion war es früher für jedes Kind der Einstieg in diese schöne Verpflichtung der Vorfahren von Immekeppel.

Um dieser Tradition auch weiter nachzukommen, sind alle Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und die Neubürger von Immekeppel ganz herzlich zur Wallfahrt eingeladen.

Hans-Josef Tix



Vom Sülztales Dom in Immekeppel zur Kirche „Zur schmerzhaften Mutter“ in Biesfeld

Dritter Blütenteppich

zu Fronleichnam in Marialinden

Marialinden. ... und wieder wird es zu Fronleichnam am 30. Mai einen Blütenteppich an der Kirche St. Mariä Heimsuchung in Marialinden geben!

Da in diesem Jahr das Hochfest vom Datum her recht früh liegt und die Natur durch den langen Winter erst zögerlich erwachte, können wir mit einer reichen Blütenvielfalt eine ansprechende Szene aus dem Tagesevangelium darstellen.

Bis zum darauffolgenden Sonntag wird der Blütenteppich noch liegen bleiben. Im letzten Jahr kamen immer wieder Interessierte von nah und fern, um sich das große Blütenbild anzuschauen.

Auch dieses Mal werden sich die Kinder des dritten und vierten Schuljahres einbringen und mitgestalten. Die Begeisterung, die die SchülerInnen in den letzten Jahren bei dieser Aktion an den Tag legten, ist uns heute noch in freudiger Erinnerung.

Falls Sie selber mithelfen oder Blüten bringen möchten, sind Sie gerne dazu eingeladen. Am Mittwoch, dem 29. Mai, werden wir uns von morgens bis in den Abend hinein über jede helfende Hand freuen. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Brigitte Hellmich unter der Telefonnummer 0 22 06/10 57 oder unter b.hellmich@lebenswege.com

BRIGITTE HELLMICH

Wallfahrtsoktav 2013

in St. Mariä Heimsuchung

Marialinden. Vom 30. Juni bis zum 07. Juli wird zu Ehren der Mutter Gottes acht Tage lang in Marialinden gefeiert. Mit Pilger- und Festmessen, erstklassigen Gastpredigern, Vorträgen, Andachten, Prozessionen und Kinderaktivitäten wird das Programm abwechslungsreich und interessant werden.

Die Festmessen werden musikalisch von den Chören und Orchestern

unseres Pfarrverbandes feierlich mitgestaltet. Zum Ausklang dieser Messen werden die Gläubigen sich jeweils an einen musikalischen Ausklang erfreuen können.

In allen Kirchen unseres Pfarrverbandes liegen die Programme zur Mitnahme für die Wallfahrtsoktav aus. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in St. Mariä Heimsuchung.

BRIGITTE HELLMICH

Pastoralkonzept

für den Pfarrverband Overath

Pfarrverband. Im letzten Jahr, am 24. Januar 2012, wurde der Ausschuss für das Pastoralkonzept ins Leben gerufen. In mehreren Sitzungen wurde die Grundlage für die Erstellung unseres Pastoralkonzeptes gelegt und erste Basisbausteine erarbeitet. Am Beginn der Arbeit stand die Findung eines Leitspruches bzw. Mottos. Es wurden vier verschiedene Bibeltexte ausgesucht, die als Basis für die weiteren Überlegungen dienen sollten. Es stellte sich doch als schwierig heraus, aus diesen Texten ein treffendes und gleichzeitig ansprechendes Motto für das Konzept zu definieren. Der Durchbruch kam mit der Methode, aus den vier Schriftstellen Begriffe zu suchen, die sinnbildend für den Inhalt stehen. Daraus entwickelte sich dann der Leitgedanke unseres Pastoralkonzeptes. Er heißt:

**„Einladung, Begegnung und
Aufbruch: Unterwegs mit Jesus
und den Menschen“**

Der nächste Schritt befasste sich mit einer Bestandsaufnahme des Gemeindelebens in unserem Pfarrverband. Dazu wurden alle Aktivitäten in den verschiedenen Gruppierungen und Pfarreien mit ihren Zielen und Auswirkungen zusammengestellt. Dazu kamen Eindrücke aus Ortsbegehungen und die Auswertung von demographi-

schen Unterlagen der Stadt Overath. Bis hierhin sind die Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Parallel wurden alle Gremien und Gruppierungen des PVO angeschrieben und aufgefordert, als ihren Beitrag an der Zukunftsgestaltung unserer Gemeinden und des Pfarrverbandes ihre geplanten Aktivitäten, ihre Wünsche und auch eine Einschätzung der heutigen Situation zusammenzustellen.

Bei der Erstellung des Pastoralkonzeptes geht es um die verbindliche Planung, was durch Aktivitäten erreicht und bewirkt werden soll. Dazu gehört auch zu klären, wo nicht mehr Zeit und Energie investiert werden soll.

Der Ausschuss befasst sich aktuell mit der Planung der pastoralen Felder, die in der Erstellung des Konzeptes die Eckpunkte bilden: Liturgie, Glaubensverkündigung, missionarische Ausstrahlung, soziales Engagement und caritatives Handeln. Die Rückmeldungen aus den Gruppierungen und Gremien werden nach Eingehen ausgewertet und in die Planung der pastoralen Felder eingebunden. So wird sich in den nächsten Monaten ein schlüssiges Gesamtkonzept ergeben, das hoffentlich im Laufe des Jahres abgeschlossen und veröffentlicht werden kann.



Für den Arbeitskreis Pastoralkonzept
BERND KARRASCH

Die Geburt der Kirche

Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Innern werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glaubten, denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. (Johannes 7,37-39)

Am Kreuz spendet Jesus seinen Geist, das Wasser steht für die Taufe, das Blut für die Eucharistie. Weil beide Sakramente das Wesen der Kirche beschreiben, die aus dem Geist geboren ist, sieht die Theologie die Kirche aus der Seitenwunde Jesu geboren.

Bild Nr. 11: „Seitenwunde Jesu (Johannes 19,33 ff.)“ aus dem Bilderzyklus „Passions Impressionen“ von Pfarrer Alfons Demand. Siehe Seite 66.







Weltgebetstag der Frauen

„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

Immekeppel. Am Freitag, den 1. März 2013 waren ca. 40 Frauen und Dechant Bonnacker und Pfarrer Schmitz der Einladung des Vorbereitungsteams zum ökumenischen Gottesdienst gefolgt. An diesem Tag beten Frauen aller Konfessionen in vielen Ländern der Welt für Frauen und deren Probleme. In diesem Jahr hatten Frauen aus Frankreich das Thema ausgewählt und Texte und Lieder dazu gestaltet. Dieses Thema - „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ - zeigt ein Problem auf, das uns in Europa in vielen Ländern betrifft. Die Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen stellt uns auch in Deutschland vor besondere Aufgaben.

Ein Vorbereitungsteam aus evangelischen und katholischen Frauen hatte sich zur Aufgabe gemacht, den Teilnehmerinnen unser Nachbarland

Frankreich mit seiner ganzen Vielseitigkeit näherzubringen. Eine Boden-



Stellvertretend für die franz. Frauen tragen sie die Anliegen vor

dekoration und Bilder von Postkarten zeigten am Anfang vieles, was wir alle mit Frankreich in Verbindung bringen. Wein, Käse, Baguette, Parfum, Strandleben, Paris, ... Im Laufe des Gottesdienstes wurde uns aber immer mehr die Wirklichkeit in diesem Land klar. Frankreich ist durch sehr verschiedene Landschaften geprägt, die teilweise noch ihre eigenen Sprachen pflegen. Dazu kommen Einwanderer aus europäischen Ländern, aber auch viele Asylsuchende aus den früheren Kolonien. So kommt es, dass es eine große Bevölkerungsschicht gibt, die wegen ihrer Herkunft nur geringe Bildungschancen oder Arbeitsmöglichkeiten hat.

Die französischen Frauen machen sich in ihren Texten zu Fürsprechern dieser Fremden, die in ihrem neuen



Beliebtes aus Frankreich



Gemütliches Beisammensein mit franz. Spezialitäten

Heimatland ausgegrenzt bleiben. Und sie fordern nicht Migrationshilfen oder Inklusion von der Regierung, sondern sie wollen diese Menschen mit Verständnis und offenen Armen aufnehmen, wie es in den christlichen Lehren gefordert wird. Sie rufen in Gebeten und Liedern dazu auf, dass wir unsere Vorurteile überdenken und unseren Horizont erweitern. Ein Refrain lautet: „Wir teilen Lebensraum und Zeit, so wird aus dir und mir ein WIR, so öffnen wir der Zukunft die Tür.“

Nach dem Gottesdienst fand im Lesesaal noch ein gemütliches Beisammensein statt, das auch unter dem Thema Frankreich stand. Anne Gehring und Roswitha Heider-Klug hatten die Tische in den Landesfarben gedeckt. Es gab Cafe, Wein, Saft, Wasser, fran-

zösische Käsesorten und Baguette. Es wurden Crêpes Suzette gebacken und auch noch Quiche Lorraine angeboten. Alle Teilnehmerinnen waren von dieser Vielseitigkeit begeistert und blieben lange bei netten Gesprächen sitzen. Erst als alle Spezialitäten gekostet waren, traten wir den Heimweg an.

Vorher fand aber auch der EINE WELT LADEN noch regen Zuspruch.

Das Vorbereitungsteam konnte diesen Nachmittag als großen Erfolg verbuchen und empfiehlt sich damit schon für das kommende Jahr. Ich wüsste niemand, der es besser machen könnte!

Nicht zu vergessen, dass Walter Haag als technischer Unterstützer und Fotograf auch wieder dabei sein sollte!

GISELA SOIRON

10 Jahre Frauentreff International

Internationale Nachbarschaft Overath-Heiligenhaus e.V.

Heiligenhaus. Seit 2003 organisiert Marita Schönenborn-Fischer mit einem Team der „Internationalen Nachbarschaft Overath-Heiligenhaus e.V.“ (INOH) ein regelmäßiges Treffen der

letzten Jahren entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen mehr auf Erziehungs- und Schulprobleme ihrer Kinder fokussiert, ohne andere Lebensbereiche aus den Augen zu verlieren. Bei Tee und Fingerfood kommen auch Spaß und Freude nicht zu kurz.

Ein Glücksfall für die INOH und ihren Frauentreff war die Bereitschaft der kath. Pfarrei St. Rochus, einen Raum für das monatliche Treffen unter der Kirche zur Verfügung zu stellen. Zudem gibt das



Einige Frauen bei der Vorbereitung zum Dorffest 2009

Flüchtlings- und Aussiedlerfrauen, die mittlerweile in Heiligenhaus und Umgebung wohnen.

Gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen, Verbesserung des deutschen Sprachgebrauchs in Alltagssituationen, gemeinsame Bewältigung von Alltagsproblemen - auch in vertraulichen Gesprächen - sind nach wie vor die grundlegenden Ziele, die den Internationalen Frauentreff leiten. Die Themen, die im Frauentreff diskutiert werden, haben sich in den

Katholische Bildungswerk im Rheinisch-Bergischen Kreis seit 2004 einen Sachkostenzuschuss. Im Übrigen arbeitet das vierköpfige Organisationsteam ehrenamtlich.

Die Termine des „Internationalen Frauentreffs“ der INOH sind auch im Programmheft des Katholischen Bildungswerkes Rhein-Berg zu finden oder Sie informieren sich bei Marita Schönenborn-Fischer, Tel. 02206-7451. Interessierte Frauen sind jederzeit herzlich willkommen.

GEORG FISCHER

„Fairsteckt“

Eine-Welt-Laden in St. Rochus

Heiligenhaus. Entdecken Sie bei uns die Vielfalt des Fairen Handels. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Bücherei unter dem Kirchturm. Sie dürfen aber auch gerne Marita Schönenborn-Fischer (Tel. 02206-7451) persönlich ansprechen.

Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie das Projekt „Slumfamilien in Tiruchirappalli (Südindien)“. Der gesamte Überschuss aus dem Eine-Welt-Laden geht in vollem Umfang an die Andheri-Hilfe, Bonn, die dieses Projekt in den Slums der Millionenstadt betreut. Werden Sie zum Entwicklungshelfer, indem Sie fair



Vor dem Verkaufsstand in der Bücherei St. Rochus

gehandelte Waren im Eine-Welt-Laden von St. Rochus kaufen.

Bücherei St. Rochus

Ab Januar 2014 suchen wir eine neue ehrenamtliche **BÜCHEREILEITUNG**.

Es handelt sich um eine interessante und vielseitige Aufgabe. Eine rechtzeitige Einarbeitung ist garantiert. Interesse an Büchern Voraussetzung.

Bei der Bücherei St. Rochus handelt es sich um eine mit EDV ausgestattete Bücherei mit ca. 2600 Medien. Darunter zählen Romane / Kinder-Jugendbücher / Sachbücher / DVD's / Hörbücher sowie Kassetten

Die ehrenamtlichen Helferinnen werden Sie weiterhin unterstützen. Bei Interesse bitte melden bei

Frau Siebel: Tel. 02206-6668 oder Frau Englisch: 02206-81962

Öffnungszeiten :	Mo	11.30 – 12.45 Uhr
	Mi	16.00 – 18.00 Uhr
	So	10.30 – 11.30 Uhr



Weltgebetstag

Informiert beten - betend handeln



Overath. Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung von Frauen unterschiedlicher Konfessionen. Damit bewegen Frauen in ihrem ökumenischen Miteinander die Ökumene insgesamt und bringen wichtige Impulse. Über Ländergrenzen hinweg arbeiten Vertreterinnen aller nationalen Weltgebetstags-Komitees aus unterschiedlichen Konfessionen zusammen – „gelebte Ökumene“. Auf den internationalen Konferenzen, die alle 4 bis 5 Jahre stattfinden, werden u.a. die Themen und Länder der zukünftigen Weltgebetstage ausgewählt.

„Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen“ lautete das diesjährige Thema. Frauen des französischen Weltgebetstagskomitees haben dafür die Gottesdienstordnung geschrieben. Sie haben uns ermutigt, zu einer Kultur des Willkommens zu kommen und unser eigenes Fremdsein in der Welt zu erkennen. Auch wir sind erst einmal Fremde in dieser Welt und darauf angewiesen, angenommen und willkommen geheißen zu werden, um unseren Platz zu finden. In der Vorbereitungsgruppe haben wir uns gefragt, wie wir selbst mit dem Thema umgehen und in einem Rollenspiel im Gottesdienst unsere Erfahrungen dargestellt. Requisiten waren:

EIN WÖRTERBUCH ⇒ Hilfe bei der Übersetzung einer fremden Sprache

BILD VOM UMZUG ⇒ Angenommen werden in einer fremden Stadt

BLUME ⇒ Freundlichkeit für den Fremden

SCHLÜSSEL ⇒ Besuch im Gefängnis
Der Gottesdienst in der St. Walburga Kirche war gut besucht und zum gemütlichen Beisammensein versammelten sich die Frauen wie gewohnt anschließend im Pfarrheim – gelebte Ökumene. Wir hoffen, dass sich im nächsten Jahr noch mehr Frauen unterschiedlichen Alters an dieser Ökumenearbeit beteiligen.

Der nächste Weltgebetstag zum Thema „Streams in the Desert“ wird am Freitag, dem 7. März 2014, gefeiert. Seine Gottesdienstordnung wurde von Christinnen aus Ägypten verfasst.

Am Dienstag, dem 9. April 2013, wurde in einem Treffen reflektiert und geplant, wie sich die Frauen in Overath im kommenden Jahr auf diesen Tag und diesen Gottesdienst vorbereiten wollen. Eine gemeinsame Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2014 wird wieder angestrebt, wobei frühzeitig mit allen Interessierten im Pfarrverband eine „Zeitschiene“ verabredet werden soll. Dafür ist schon jetzt ein Termin vereinbart worden: Dienstag, der 15. Oktober 2013, 19 Uhr im Walburga-Haus. In der Vorbereitung wird es zusätzlich zu den bereits bestehenden Vorbereitungsgruppen noch ein Seminar in St. Walburga geben, um uns mit dem Thema und dem Land zu beschäftigen, außerdem einen „Kochabend“, um Speisen aus Ägypten kennenzulernen. Termine

TERMINE

werden rechtzeitig bekannt gegeben, auch die Termine zur Vorbereitung der Gottesdienstgestaltung in den einzelnen Pfarreien. In mindestens einer Pfarrei wird zum Weltgebetstag auch

ein Abendtermin angeboten.

Anregungen bitte am 15.10.2013 mitbringen oder telefonisch vorher: 02206-7764 Bärbel Biermann

BÄRBEL BIERMANN

Katholische Frauengemeinschaft St. Walburga



Overath. An dieser Stelle möchten wir den diesjährigen „Traditionellen Mütterkaffee“ erwähnen. Viel Spaß und Freude wurde wieder auf das Publikum übertragen.



Aktive Frauen beim Mütterkaffee

lässlich einer Mitgliederversammlung der kfd dankend entgegen. Gleichzeitig berichtete sie über die Arbeit, Probleme und Erfolge dieser Institution. Da die kfd schon mehrfach an das Frauen-



Spendenübergabe an das Frauenhaus

Ein Dank geht an die freiwilligen Helferinnen und Mitwirkenden. Bedingt durch diesen ehrenamtlichen Einsatz konnte ein Überschuss erwirtschaftet werden. Dieser Überschuss in Verbindung mit den Spenden am Ausgang fand für caritative Zwecke Verwendung. Es konnten 500 Euro dem Frauenhaus in Bergisch Gladbach übergeben werden.

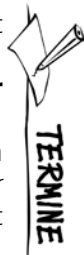
Eine Vertreterin des Frauenhauses nahm diese Spende am 15.04.13 an-

haus gespendet hat, war die Information von besonderem Interesse.

Die kfd St. Walburga Overath macht auf folgenden Termin aufmerksam:

Mi. 28. Aug. 2013: Ausflug der Frauengemeinschaft (Tagestour)

Nähere Informationen werden in den Pfarrnachrichten „Miteinander“ oder über unsere Mitarbeiterinnen bekannt gegeben.



ANNELY THÜTT



Bundespräsident Joachim Gauck ehrt Kolping

Overath. Anlässlich des 200. Geburtstages Adolf Kolpings, besuchte Bundespräsident Joachim Gauck Köln, um das Grab des kath. Sozialreformers und „Gesellenvaters“ in der Minoritenkirche zu besuchen.

Bei seiner anschließenden Rede im Hansasaal des Kölner Rathauses zur Bedeutung Kolpings für die heutige Zeit, verließ Gauck häufig seinen Text und redete frei („Ich muss mal raus aus meinem Manuskript“). Dabei betonte er, dass sein Herz dort schlägt, wo sich Menschen mit Herz und Verstand einbringen. Kolping vermittelte ihm ein Gefühl von Heimat, es sei ihm als komme er „nach Hause“.

Kolping trat als Spätberufener seine erste Kaplanstelle in Wuppertal-Elberfeld an. Hier lernte er den Lehrer Johann Gregor Breuer kennen, der dort bereits einen Gesellenverein gegründet hatte. Die Overather Kolpinger erfuhren erst vor wenigen Jahren, dass Johann Gregor Breuer, dessen Mutter schon früh verstarb, mehrere Jugendjahre in Neuhonrath bei seinem älteren Bruder Josef, der dort Lehrer war,

gelebt hat. Kolping wurde nach kurzer Zeit Präses des von Breuer gegründeten Gesellenvereins. Er kannte die Not der damals noch wandernden Gesellen, da er, bevor er sein Priesterstudium begann, als Schuhmachergeselle das Elend selbst erlebt hatte. Nach seiner Versetzung nach Köln konnte er sich noch intensiver für seine Gesellen einsetzen und gründete in vielen deutschen Städten Gesellenhäuser. Inzwischen ist das Kolpingwerk in über 60 Ländern verbreitet.

Anlässlich des 200. Geburtstages wird in Wuppertal, von wo das Kolpingwerk seinen Ausgang nahm, im dortigen Opernhaus das Musical „Kolpings Traum“ in der Zeit vom 15.8.-1.9.2013 aufgeführt. Die Mitglieder der Overather Kolpingfamilie haben bereits Eintrittskarten geordert und werden gemeinsam am 16.8.2013 nach Wuppertal fahren. Weitere Tickets und Infos sind unter www.kolping-musical.de oder telefonisch: 0661-2500 8090 erhältlich. Die Eintrittspreise liegen zwischen 16 und 50 Euro.

URSULA TOPP-NIGGEMANN
KARL-HEINZ WILLEMS

TERMINE



Ki nder-Ko lping-Ka rneval – quo vadis?

Overath. Vor fast 20 Jahren (1994), hob die Kolpingsfamilie den ersten Kinderkarneval aus der Taufe. Monika Malczewski als „Rudolpho“ mit ihrem Mas-

kottchen „Willi“ und dazu noch weitere sieben jecke Damen bildeten das erste Ki-Ko-Ka-Team. Schon nach den ersten Veranstaltungen war das Bürger-

haus zu klein geworden, so dass man sich entschloss zwei Sitzungen dort zu veranstalten. Nach drei weiteren Jahren wechselte man schließlich in die



Bild 1: „Rudolpho“ (Monika Malczewski) mit dem Ki-Ko-Ka Team

Aula des Schulzentrum Cyriax. Nach elf wahnsinnig erfolgreichen Jahren übergab das abgebildete Team (Bild 1) an die jecken Fünf (Bild 2), die da waren: Geli Drossner, Martina Hayner, Silvia Hönig, Ines Kaminski und Christa Ley.

Mit immer neuen Programmen und Bühnenbildern, die sie in vielen Arbeitsstunden selbst entwarfen und anfertigten, begeisterten sie die Overather Kids jedes Jahr aufs Neue. Wie erfolgreich ihre Veranstaltungen waren, belegt am besten die Tatsache, dass bei der letzten Veranstaltung alle rund 500 Eintrittskarten innerhalb von nur 1½ h vergriffen waren.

Beide Teams haben Ki-Ko-Ka zu einem Begriff im Overather Karneval gemacht, für das die Kolpingsfamilie, auch im Namen vieler Eltern und Kinder, ganz herzlich danke sagt. Eine solche Veranstaltung ist allerdings nicht ohne weiteres engagiertes Personal zu

stemmen. Vom Einlass über Kuchen- und Getränketheken bis hin zur Bedienung haben viele Kolpinger stets für ein gutes Gelingen beigetragen. Trotz ständig steigender Auflagen und Kosten hat die Kolpingsfamilie immer für familienfreundliche Preise gesorgt. Wo gibt es noch die Flasche Limo, Cola etc. sowie das Stück Kuchen für einen Euro und die Tasse Kaffee für Erwachsene für 50 Cent?

Nun dankt, zum Bedauern vieler Overather Kinder, nach vielen erfolgreichen Jahren auch das zweite Ki-Ko-Ka-Team ab. Was nun, wie geht es weiter mit einer der beliebtesten Overather Karnevalsveranstaltung? Wie man hört, tut sich wohl inzwischen etwas hinter den Kulissen. Waren es bisher stets jecke Damen die Ki-Ko-Ka leiteten, so könnten es ja auch einmal jecke Herren sein oder ein gemischtes Team. Im nächsten Pfarrbrief werden wir über den Stand der Dinge berichten.

KARL-HEINZ WILLEMS

Bild 2: Die jecken fünf Damen nach ihrer letzten Ki-Ko-Ka Veranstaltung



Chor GRENZENLOS

im Overather Kirchenkreis

„Chor GRENZENLOS in Concert“ fand sehr erfolgreich am 29. September im letzten Jahr in St. Rochus statt. Menschenmassen stürmten in die Kirche, um dabei zu sein. „Let the sunshine in“ war das Konzert-Motto und begeisterte Zuhörer bedankten sich mit viel Applaus beim hoch motivierten Chor unter der hervorragenden Leitung von David Hubert. Viele Geldspenden und positive gute Presseartikel begleiteten den Erfolg. Vielen Dank an alle für Ihre Unterstützung!

Das Ergebnis konnte sich nicht nur hören, sondern auch sehen lassen. Erstens hat der Chor 1000 Euro der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz in Overath freudig überreicht und zweitens konnte der Chor über 20 neue Sänger und Sängerinnen gewinnen.

Aktuell hat der Chor GRENZENLOS 99 Mitglieder. Damit ist er einer der größten Chöre innerhalb des Erzbistums Köln. Auch die Probensituation (jeden 2. Dienstag im Pfarrheim St. Barbara, Steinenbrück) hat sich durch

die Chorgroße optisch und organisatorisch verändert.

Das Schönste ist jedoch, dass alle mit viel Spaß und Engagement sowohl bei den Proben als auch bei den Auftritten dabei sind. Wenn die Sänger und Sängerinnen in der Christmette dicht gedrängt auf der Orgelempore in St. Barbara in fortissimo Händels „Freuet euch all“ mehrstimmig anstimmen oder in der Osternachtmesse am selben Ort „Ich werd´ aufersteh´n“ singen, dann bekommt nicht nur der Chor, sondern die ganze Gemeinde eine Gänsehaut. Die bedeutendsten christlichen Feste werden wirklich gemeinsam erlebt und



Chor während des Konzertes

in den Alltag jedes Einzelnen mitgenommen. Diese Erfahrungen sind einmalig und beschwingend.

Der Chor hat mit einem Evensong auch die Forsbacher Nachbargemeinde belebt. Dort konnten die Sänger und Sängerinnen vor allem mit Taizé-gesängen die Gemeinde begeistern. Weitere Auftritte des Chores folgten. GRENZENLOS hat die musikalische Gestaltung der beiden Erstkommunionfeiern in Steinenbrück und in Heiligenhaus übernommen. Viele Kinder sind in diesem Jahr wieder zum „Fest des Glaubens“ eingeladen.

Vor der Sommerpause wird der Chor am 21. Juni in Gross St. Martin in der Kölner Innenstadt auftreten. Die erste Leiterin von GRENZENLOS, Sandra Pantenburg, die dort in der Monasti-

schen Gemeinde von Jerusalem ihre Heimat gefunden hat, hat den Chor eingeladen. Der Chor freut sich auch, viele Overrather Gemeindemitglieder in der Messe wiederzusehen, die GRENZENLOS beim Singen unterstützen werden.

Einen Tag später am 22. Juni findet in Overath, anlässlich der deutsch-französischen Freundschaft von Overath mit Perenchies, ein gemeinsames Konzert statt. „Une soif emplit mon âme“ könnte dabei ein Beitrag des Chores sein. Lassen wir uns alle einfach überraschen und bei Baguette, Käse und Musik die Sonnenstrahlen genießen, die dann bestimmt scheinen werden.

MONIKA WEBER-SCHMALENBACH



Chor GRENZENLOS unterstützt Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz

„Gott wird sorgen“, der Wahlspruch der Franziskanerin von Nonnenwerth, Angela von Cordier, die mit Ihrer Stiftung die Trägerschaft der katholischen Einrichtung in Overath übernommen hat, ist erneut erlebbar geworden.

Der Overather Chor „GRENZENLOS“ unterstützt mit seinem Chorkonzert vom 29. September 2012 in St. Rochus Heiligenhaus, die Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz in Overath. Die freiwilligen Spenden, die nach dem Konzert gesammelt wurden, stehen nun der Kinder- und Jugendeinrichtung zur Verfügung.

Am Freitag, 4. Januar 2013 fand die Übergabe des Schecks im Wert von

dankte sich sehr herzlich für das Engagement des Chores.

In der Einrichtung werden verschiedene Betreuungsformen für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen angeboten: flexible Wohnformen außerhalb des Geländes, vier altersgemischte Gruppen und eine Jugendgruppe ab 14 Jahren, die jeweils in einem eigenen Haus zusammen ihren Lebensalltag bewältigen. Die anwesenden Chormitglieder wurden durch die gemütlichen und mit viel Liebe gestalteten Räumlichkeiten geführt, die auch viel Platz für die individuelle Entwicklung bieten. Pädagogen betreuen und begleiten die Kinder und Jugendlichen Tag und Nacht. Die Eltern der Kinder werden durch Besuche, Informationen und Gespräche in die Arbeit mit den Kindern eingebunden. Am Samstag, 6. Juli 2013, findet das diesjährige Sommerfest der Einrichtung statt, zu dem nicht nur der Chor, sondern auch interessierte Bürger aus Overath und der Umgebung herzlich eingeladen sind.

Mit der Geldspende des Chores werden Geburtstagsgeschenke für die Kinder und Jugendlichen 2013 finanziert. In den Sommerferien fahren auch die einzelnen Gruppen mit ihren Betreuern für zwei Wochen gemeinsam in den Urlaub, so dass auch noch ein Eis o.ä. von der Spende gekauft werden kann.

Der Chor „GRENZENLOS“ hat zum



Spendenübergabe in Overath

1000,- Euro statt. Im Beisein einiger Chormitglieder nahm der Heimleiter Herr Goersmeier den Scheck freudig vor der Josefsgruppe entgegen. Er be-

zweiten Mal sein christliches Menschenbild in Overath in die Tat umgesetzt und setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche – egal in welchen

Situationen sie sich befinden – ihre Sorgen und Ängste für einige Zeit vergessen können.

MONIKA WEBER-SCHMALENBACH

Kirchenchor St. Rochus

Jahreshauptversammlung 20.11.2012

Heiligenhaus. Anlässlich unseres Cäcilien-Festes fand unsere diesjährige Jahreshauptversammlung nach unserer Chorprobe im Cafe Heimann

reon Bonnacker sowie der Abhandlung des offiziellen Teils der Versammlung hatten wir in diesem Jahr zwei Ehrungen vorzunehmen.



Toni Lukas und Valentin Pantenburg

statt.

Nach der Begrüßung durch unseren 1. Vorsitzenden Reinhold Stöcker und dem geistlichen Wort von Dechant Ge-

reon Bonnacker wurde mit einer Urkunde und einem Präsent für sechs Jahrzehnte Kirchenmusik geehrt.

Wir bedankten uns herzlichst für seinen Einsatz und seine Treue.

Er bereicherte, stärkte und erfreute unseren Chor als Chorleiter, Organist und Sänger.

Toni Lukas feierte sein 65. Chor-Jubiläum im Kirchenchor St. Rochus Heiligenhaus als treuer Sänger im Bass unseres Chores.

Er erhielt zum Dank eine signierte Urkunde, eine goldene Anstecknadel, sowie einen Brief von Kardinal Meissner, in dem für die Treue und

den Einsatz zum Lobe Gottes gedankt wurde.

ULRIKE STÖCKER

Jahreshauptversammlung Kirchenchor „St. Cäcilia“

Immekeppel Zur gut besuchten JH-Versammlung konnte der Vorsitzende Hans-Josef Tix auch den Präses Dechant Gereon Bonnacker herzlich begrüßen.

Der Vorsitzende dankte zunächst allen Mitstreitern aus dem Vorstand, dem Chorleiter Stephan Trompetter und natürlich allen Mitgliedern des Chores für den gezeigten Einsatz im abgelaufenen Jahr.

Ein besonderer Dank galt Renate Biermann und Marlene Vierkötter, die nach jahrelanger Tätigkeit den Posten der Kassiererinnen aufgaben.

Der Chor feierte 2012 sein 125-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass gab es zwei besondere Feiern; zum Patronatsfest gab es nach der Festmesse einen Empfang im Lesesaal und anschließend ein gemeinsames Mittagessen mit Partnern und Gästen im Gasthaus „Haus-Thal“.

Im Advent gab es ein Jubiläums-Adventkonzert im „Sülztaler Dom“ mit Gästen.

Insgesamt hatte der Chor 16 Auftritte; hier sind besonders zu erwähnen die Gestaltung der Messe zur Oktav in Marialinden, die Festmesse zur Kirchweihe in Immekeppel, dem eigentlichen Gründungstag des Chores, und die Christmette.

Im Mai fuhren die Mitglieder mit Gästen zu einer mehrtägigen Fahrt nach Regensburg und Umgebung mit

Gestaltung einer hl. Messe in St. Emmeram.

Nun gab Hans-Josef Tix einen kurzen Rückblick auf seine 31 Jahre als Vorsitzender und bedankte sich bei allen, die ihn in dieser Zeit im Vorstand und im Chor begleitet haben. Ein Vorsitz steht und fällt mit guten Leuten im Vorstand und im Chor. Nun sei es an der Zeit, den Vorsitz in jüngere Hände zu übergeben.

Präses Pastor Bonnacker würdigte die Arbeit von H.J. Tix und dankte ihm sehr herzlich für all die Jahre, die er für den Chor tätig war.

Bei den anstehenden Neuwahlen wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

VORSITZENDER: Detlef Trompetter mit Andreas Hieke

KASSIERER: H.J. Tix und Gisela Höck

SCHRIFTFÜHRER: Julia Engelen

NOTENWARTE: Renate Biermann, Ute Klein, Gabriele Höck

Der Abend klang mit einem geselligen Beisammensein aus.

Junger Chor Overath – Weiter geht´s

Nach der musikalischen Mitgestaltung der Osternacht in St. Walburga, letztmalig unter der Leitung von Frau Christina Zinzius, wurde die Probenarbeit nach Ostern von Herrn Claus Schürkämper wieder aufgenommen.. An dieser Stelle möchten wir SängerInnen des „Junger Chor Overath“ Frau Zinzius noch einmal herzlich für ihr Engagement in den zurückliegenden acht Monaten danken.

Der Schwerpunkt von uns SängerInnen im Alter von 18 bis 49 Jahren liegt in diesem Jahr auf der regelmäßigen musikalischen Gestaltung von Gemeindemessen sowie der Beteiligung an der musikalischen Projektarbeit zur

im November anstehenden Firmung im Pfarrverband Overath und die traditionelle Gestaltung der Christmette.

Zudem nehmen wir die Vorbereitungen für die Aufführung des Musicals „Jesus Christ Superstar“ wieder auf. Geplant ist sie für das zweite Quartal 2014.

Wer Lust hat, sich der Herausforderung eines solchen Projektes zu stellen und/oder gerne alte und neue mehrstimmige Lieder mit christlichem Inhalt singt, ist herzlich eingeladen, zu den regelmäßigen Proben jeden Dienstag von 20 Uhr bis 21.30 Uhr ins Walburga-Haus zu kommen.

GEORG MANDELARTZ

Adventskonzert im Dezember 2011 in Mülheim/Ruhr



Kirchenchor St. Walburga stellt sich vor

Unser Steckbrief

ANZAHL DER MITGLIEDER: 51

CHORLEITER: SBM Claus Schürkämper

PROBENORT: Walburgahaus in Overath

PROBENZEIT: mittwochs von 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr

CHORLITERATUR:

- Chorsätze in allen Stilrichtungen von der Klassik bis zur Moderne
- größere Werke - vor allem Messen - von Haydn oder Mozart bis zu Ramirez oder Gabriel

AUFTRITTE:

- an den kirchlichen Hochfesten und zu zahlreichen weiteren Anlässen
- ein Konzert ist für 2014 geplant

Der Kirchenchor St. Walburga Ostern 2013



FREIZEIT/ FORTBILDUNG:

- jährliche Chorfahrt mit 2 Übernachtungen – in diesem Jahr nach Trier
- Stimmbildung
- Adventsfeier
- Grillfest und vieles mehr

HOMEPAGE: Ausführliche Informationen finden Sie unter gemeinden.erzbistum-koeln.de/kirchenchor-st-walburga-overath

NEUE MITGLIEDER:

- sind jederzeit herzlich willkommen
- haben – einzige Voraussetzung! – Freude am Singen
- können gerne jederzeit ganz unverbindlich in eine Schnupperprobe kommen

KONTAKT:

- Claus Schürkämper: 0179-9045801
- Silvia Dunkel: 02206-8901

SILVIA DUNKEL

Unterstützen ohne viele Worte

Overath. Der Förderverein für Kirchenmusik an St. Walburga ist seit dem Jahr 2005 eine Konstante mit über 60 Mitgliedern, die es ermöglichen, dass in der Overather Pfarrkirche das musikalische Leben in der gewohnten Weise aufrecht gehalten werden kann. Andere Fördermittel stehen nicht zur Verfügung.

Trotzdem schaffen es die Verantwortlichen für die Kirchenmusik doch immer wieder, ein lebendiges musikalisches Leben in St. Walburga zu erhalten. Ohne sich großartig in den Vordergrund zu schieben, zahlen die vielen Mitglieder Jahr für Jahr ihren Obolus, um allen Gläubigen schöne musikalische Momente in der Kirche zu ermöglichen.

In diesem Jahr steht der Kauf von diversen Noten für den Kirchenchor und

den Jungen Chor an. Außerdem muss das Klavier im Walburgahaus gestimmt werden.

Die Stimmbildung des Kirchenchores St. Walburga wird ebenso aus den Geldern des Fördervereins übernommen.

Das sind alles wichtige Maßnahmen, um die Qualität der kirchenmusikalischen Veranstaltungen zu garantieren.

Im Jahr 2014 wird dann ein Großprojekt anstehen, von dem wir im nächsten Pfarrbrief berichten werden. Lassen Sie sich überraschen!

Falls auch Sie Mitglied im Förderverein für Kirchenmusik an St. Walburga werden möchten: Eintrittsformulare liegen in der Kirche aus! Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung!

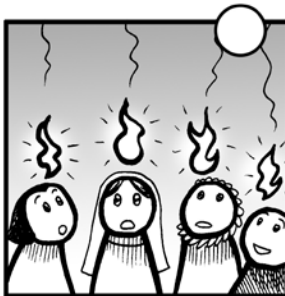
BRIGITTE HELLMICH

Plötzlich kam ein lautes Brausen

Das Pfingstgeschehen in Bildern für schlaue Kinder

Ordnet die durcheinander geratenen Texte den Bildern zu. Eine kleine Hilfe:

Lest dazu den Bibeltext auf der letzten Umschlagseite, dann kommt euch gewiss auch die Erleuchtung.



1. Plötzlich kam ein lautes Brausen vom Himmel. Flammen wirbelten umher.

2. Sie gingen nach draußen, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Alle, die dort waren, hörten sie auf wundersamer Weise in ihrer eigenen Sprache sprechen.

3. In jenen Tagen versteckten sich die Jünger aus Angst in einem Haus.

4. Alle waren erfüllt vom Heiligen Geist und schöpften neuen Mut.

5. Auf jeden der Anwesenden kam eine Flamme herab.

6. Bei den Jüngern war auch Maria. Alle waren ängstlich, weil Jesus nicht mehr bei ihnen war.

MICHAELA HELLMICH
Lösung auf Seite 74

Wo sind die Feuerzungen geblieben?



Liebe Kinder,

Pfingsten feiern wir die wunderbare Erleuchtung der Hl. Maria und der verzweifelten Jünger Christi. Diese Erleuchtung ihres Geistes wird durch die Feuerzungen im Bild dargestellt. Sucht im Heft, wo ihr die 13 Feuerzungen findet, und tragt die Buchstaben in die leeren Felder im Bild ein. Achtet genau auf die Formen, alle Feuerzungen sind verschieden. Lest dann den Text von

oben nach unten und von links nach rechts und ihr erhaltet das gesuchte Lösungswort.

Pfarrer Wierling war so freundlich und hat für die Kinder, die die richtige Lösung einsenden, Preise ausgelobt. Die Einzelheiten findet ihr auf der Seite 74.

WERNER NIGGEMANN
GRAFIK VON MICHAELA HELLMICH

Wie die Zeit vergeht ...

Steinenbrück. Weihnachten ist längst vorbei, aber wir möchten einmal über unseren ökumenischen Bazar berichten. Wir, eine Gruppe von 13 Frauen, treffen uns jeden Montag in St. Barbara im Pfarrheim zum gemeinsamen Basteln. In fast 25 Jahren sind viele schöne Sachen entstanden, aber es wird immer schwieriger, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Und wir freuen uns immer, wenn der Erlös hoch

ausfällt.

Im letzten Jahr haben wir 2200 Euro eingenommen. Wir hatten uns überlegt, dass mit der Spende Kinder unterstützt werden sollten.

1100 Euro gingen an das Schulprojekt Winaypaq nach Peru, wo Indiokinder unterrichtet werden. Die Schule war vor zwei Jahren durch Überflutung völlig zerstört worden und wir konnten bei der Neuerrichtung helfen.

Die zweite Hälfte bekam das Institut Dellanima – Leben mit dem Tod. Dort werden Kinder betreut, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. Von unserer Spende wurde u.a. ein Therapie-Sandkasten angeschafft.

Wir bedanken uns bei allen, die durch ihren Kauf zu der Summe beigetragen haben, und hoffen, dass wir uns am 1. Adventssonntag dieses Jahres in der Friedenskirche Neichen wiedersehen werden.

**BIRGIT TUCHSCHERER UND
IRMGARD BREWIG**



Bastelfrauen bei der Übergabe des Geldes an Stephanie Witt-Loers (rechts), die Leiterin des Instituts für Trauerbegleitung

Weiter Informationen finden Sie im Internet unter:
www.dellanima.de

Ö k u m e n e

- Ein Fremdwort** – für die Gleichgültigen,
 - ein Reizwort** – für die Festgelegten,
 - ein Hauptwort** – für die Begeisterten,
 - ein Zukunftswort** – für die noch nicht Resignierten,
 - ein Phantasiewort** – für die Pragmatiker,
 - ein Fragewort** – das Strukturen erschüttert,
 - ein Füllwort** – das als Alibi gebraucht wird,
 - ein Trostwort** – für die Verletzten,
 - ein Leitwort** – für die Suchenden,
 - ein Kennwort** – für die Eingeweihten
- und eines der letzten Worte unseres Herrn:**

Seid eins!

CLEMENS WILKENS

Aus der Ökumene

Manchmal wird in unseren Gemeinden die Frage gestellt: Was ist eigentlich mit der Ökumene in Overath? Die Frage scheint berechtigt, weil man nicht allzu viel davon merkt und recht wenig darüber liest. Aber es geschieht in Overath sehr viel in der Ökumene. Man muss nur einmal genauer in das „Miteinander“ schauen, um u. a. zu sehen, dass Woche für Woche mehrere ökumenische Gottesdienste gefeiert werden. Weiterhin möchte ich an die regelmäßigen ökumenischen Bibelabende und die vielen Kontakte und Abstimmrunden auch zwischen den verschiedenen Gremien der Overather Gemeinden erinnern.

Bei dem Thema Bibelabend kommt mir der Ökumenische Bibelabend im November letzten Jahres und die Ökumene-Woche in Overath ins Ge-

dächtnis. Das war in 2012 die herausragende Ökumene-Veranstaltung in unserer Stadt. Initiiert wurden die Veranstaltungen der Woche von der evangelischen Kirchengemeinde und dem Pfarrverband Overath. Die Ökumene-Woche fand in der Zeit vom 11.11. bis 18.11.2012 unter dem Motto „Mutig für Menschenwürde“ statt.

Die Eröffnung der Ökumene-Woche erfolgte mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Friedenskirche in Neichen unter dem Titel „Agape und Diakonie“. Bei dem Gottesdienst konnten wir Pfr. Schmidt kennenlernen, der zusammen mit Pfr. Fischer den Gottesdienst leitete und der Pfarrer für die evangelische Kirchengemeinde Bensberg ist. Dadurch wurde noch einmal deutlich, dass die ev. Gemeindegrenzen und die kath. Pfarrgrenzen in Ove-

rath nicht deckungsgleich sind. Die ev. Christen aus Immekeppel gehören nicht zum evangelischen Kirchenkreis Overath sondern zu Bensberg.

Unter dem Thema „Menschenwürdig altern, sterben, bestatten, trauern“ diskutierten im Jugendheim Immekeppel Pfr. Wierling, Sr. Reginata, Krankenhauseelsorgerin im Vinzenz-Palotti-Hospital in Bensberg, Markus Ley, Bestatter aus Overath, und Pfr. Paul, ehemaligen Pfarrer der Versöhnungskirche. Ein paar Tage später folgte ein ökumenisches Bibelgespräch in der Overather Versöhnungskirche. „Wie erfährt und erlebt der Mensch von heute Gottes Menschenliebe und welche Konsequenzen ergeben sich für das tägliche Leben?“ Dieser sehr existenziellen Frage gingen die beiden Referenten, Pfr. Büscher und Gemeindefereferent Jedlitzke, in Vortrag, Meditation und Gespräch nach. Weiterhin wurde in der Versöhnungskirche ein Taizé-Abend „Nacht der Lichter für die Menschen“ mit Pastoralreferentin Arndt und der Jugendleiterin Mohn, die mittlerweile heiratete und nun Fr. Bartholomes heißt, gefeiert. Als Abschluss der Ökumene-Woche wurde in Maria Hilf in Vilkerath ein Ökumenischer Gottesdienst gestaltet, der von Gemeindefereferent Egel-Völp und Pfr. Frisch geleitet

wurde und mit einer gemeinsamen Agapefeier auf der Orgelbühne endete. Der Gottesdienst griff noch einmal das Thema der gemeinsamen Woche „Mut für Menschenwürde“ auf.

Der Zuspruch zu den meisten der Veranstaltungen konnte sich sehen lassen und ermuntert zu weiteren gemeinsamen Aktivitäten. So geht auch in diesem Jahr das ökumenische Leben in Overath weiter. Als besondere Höhepunkte sind geplant:

20.05.2013 um 18:00 Uhr Ökumenischer Pfingstgottesdienst in der Friedenskirche Neichen. Thema: Die Gaben des Geistes – für mich und für dich

23.05.2013 um 20:00 Uhr Ökumenischer Bibelabend in der Versöhnungskirche

27.05.2013 um 19:30 Uhr Sitzung des Ökumenausschusses im Walburgahaus

27.06.2013 um 20:00 Uhr Ökumenischer Bibelabend in der Versöhnungskirche

15.09.2013 Ökumenische Wanderung im Pfarverband

17.11.2013 um 18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Buß und Bettag in Vilkerath, Maria Hilf

BERND KARRASCH



WERNER TIKI KÜSTENMACHER

TERMINE



Kaleidoskop

Vom Wasser lerne
dich zu verströmen

Von der Sonne
zu wärmen

Von den Wolken
zu schweben

Vom Wind lerne
die Beweglichkeit

Vom Sturm
die Leidenschaft

Von den Vögeln lerne
Höhe gewinnen

Von den Bäumen
standhaft zu sein

Von den Blumen
die Vielfalt des Lebens

Von den Steinen lerne
das Bleiben

Von der Erde die
Beständigkeit im Wandel

Vom Frühling lerne
das Werden

Vom Herbst
das Loslassen

vom Jahreslauf endlich
den Rhythmus des Lebens
den Tanz des Universums
die Freude des Seins

RUTH KAINZ – LÜGHAUSEN



Passions-Impressionen in St. Walburga

Ausstellung von Pfarrer Alfons Demand

Bereits in früheren Jahren fanden in unserer Kirche St. Walburga - in loser Reihenfolge - Kunstausstellungen statt. Als Fortsetzung dieser anderen Art der Glaubensvertiefung hatten wir nun in der vorösterlichen Zeit die Gelegenheit, Bilder von Pfarrer Alfons Demand aus Heiligenhaus (bei Mettmann) auszustellen.

Bilder von Pfarrer Demand wurden bereits anlässlich des „KirchenSonn-tags“ des Pfarrverbandes Overath 2011 im Overather Kulturbahnhof ausgestellt. Jetzt hat er nach Anstoß von Pfarrer Gereon Bonnacker (die beiden Priester kennen sich aus ihren gemeinsamen Studien- und Priesterseminarzeiten) 14 Acryl-Bilder als Passions-Impressionen geschaffen. Diese Zyklus wurde zusammen mit besinnlichen Texten in den Wochen vor Ostern in der alten Kirche St. Walburga ausgestellt.



Pfarrer Demand neben dem letzten Bild des Zyklus

Bei der Eröffnung am 11.03.2013 stellte Pfarrer Demand seine Bilder selbst vor. Grundlage sind die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, in welchen das Leiden Christi wiedergegeben ist. Für den Künstler und Priester Alfons Demand war es eine Herausforderung, in seiner



Interpretation des Passionszyklus ganz auf figürliche Darstellungen zu verzichten und sich stattdessen ausschließlich in Farben auszudrücken. Die 14 Bilder folgen nicht dem gewohnten Schema der Kreuzwegstationen. Während die ersten sieben Bilder die „sieben letzten Worte Jesu“ interpretieren, greifen die übrigen sieben Stationen Schwerpunkte der Passion wie Abendmahl, Dornenkrone oder Ölberg auf. Das letzte Bild (s. Foto) steht unter dem Gedanken „Geht hinaus in alle Welt“ und ist somit Aufforderung, die Botschaft von der Liebe Gottes in die Welt zu tragen.

Gemalt hat Alfons Demand, Jahrgang 1950, schon bevor er sich für die Theologie entschieden hat. Weiterentwickelt hat er sich unter anderem, indem er in seinem Urlaub wiederholt an Mal-Akademien teilgenommen hat. Das Malen hilft ihm, die Tief- und Höhepunkte, die seine Arbeit als Seelsorger mit sich bringt, zu verarbeiten. So war

er u.a. als Militärseelsorger im ehemaligen Jugoslawienkrieg im Einsatz, hat aber danach auch bereits als Pfarrer in einigen Gemeinden des Erzbistums Köln gewirkt.

Zum weiteren Anschauen und Nachlesen der Texte:

www.st-walburga.de/archiv/passion2013

JÜRGEN HELLMANN / ECKEHARD ZIPPER

Ortsausschuss St. Walburga



Ein Lächeln für Peru

Am 1. November 2012 reisten Dr. Becker und seine Frau Dagmar zum vierten Mal mit einem Operationsteam nach Lima. Dort warteten wieder viele Kinder und Jugendliche auf die kostenlose Operation ihrer Gesichtsmisbildungen. Hier

der Bericht von Antonia, einer jungen Deutschen, die im Andenbistum Huamachuco ein soziales Jahr absolvierte. Sie begleitete die Kinder und deren Angehörige nach Lima und unterstützte durch ihre Übersetzertätigkeit das Operationsteam.

Lima – 31. Oktober 2012. Gegen 10 Uhr morgens manövriert ein zweitöckiger Reisebus durch die engen Straßen des Distrikts Salamanca und hält schließlich vor dem Gemeindehaus des Franziskanerordens, der Kirche „Nuestra Señora de la Esperanza“.

Es ist der erste der beiden Busse, die Patienten mit Lippen-Gaumenspalten aus den Andenregionen Huamachuco und Ayacucho für die Operationskampagne in die Hauptstadt bringen.

Die 90 Patienten, überwiegend Kinder, kommen in Begleitung von Eltern und Geschwistern.

Für die Familien ist diese Kampagne eine einmalige Chance. Sie leben in den Bergen in ärmsten Verhältnissen und verdienen gerade genug, um ihr

tägliches Überleben zu sichern. Eine Reise nach Lima, geschweige denn eine Operation und den folgenden Krankenhausaufenthalt zu bezahlen ist finanziell unvorstellbar.

Die Stimmung ist freudig und aufgeregt. Viele der Ankommenden sehen zum ersten Mal die beeindruckende 9 Millionen-Stadt Lima, sie sind noch nie zuvor so weit gereist. Kinder erzählen sich gegenseitig, welche Eingriffe bei ihnen gemacht werden sollen, und junge Mädchen sind erfüllt von Vorfreude bei der Vorstellung, wie hübsch sie nach Verheilung der Narben aussehen werden.

Das Gemeindehaus ist komplett leer. Die aus den Heimatorten der Patienten mitgereisten Rotariergruppen sind für die Organisation

Das OP Team am Ende der Kampagne; erschöpft aber glücklich



zuständig und machen die Unterkunft bewohnbar. Es werden Geschirr und Besteck organisiert, neue Kochplatten gebracht, kistenweise Essen eingekauft und im Gemeinschaftsraum wird ein Fernseher aufgestellt. Die Väter legen Matratzen auf den Boden der vier großen Schlafsäle aus und bauen Feldbetten zusammen, während die Mütter die Köchin unterstützen und damit beginnen, für 150 Personen Kartoffeln zu schälen, welche später in riesigen Töpfen gekocht werden.

Mit einfachsten Mitteln, aber doch mit allem Nötigen ausgestattet, entsteht eine an Ferienlager erinnernde Herberge, deren Küche rund um die Uhr in Betrieb ist, um die Vielzahl der dort untergebrachten Personen zu versorgen.

Zwei Tage später landet das 15-köpfige Team deutscher Ärzte und Schwestern, Spezialisten der Lippen-Kiefer-Gaumenchirurgie, Anästhesie und HNO-Heilkunde in Lima.

Ohne Zeit zu verlieren bringen sie kurz darauf mitgebrachte Materialien und Instrumente ins Hospital Nacional Arzobispo Loyza, starten mit den Voruntersuchungen der Patienten und bereiten alles für die am nächsten Morgen beginnenden Operationen vor.

Am 2. November 2012 ist es so weit. Die Mienen der vor dem Krankenhaus wartenden Patienten und ihrer Begleitungen sind jetzt ernst. Einigen Eltern stehen Angst und Sorge ins Gesicht

geschrieben, während sie ihre wegen der Narkose nüchternen gehaltenen Kinder beruhigen.

Drinnen wird seit acht Uhr morgens operiert. Sofort wird deutlich, wie eingespielt und routiniert das Team arbeitet, von welchem die meisten Mitglieder schon bei vorherigen Kampagnen in Peru dabei waren. Trotz der Sprachbarriere klappt auch die Zusammenarbeit mit peruanischen Ärzten, Schwestern und Assistenten ohne größere Schwierigkeiten.



Antonia dolmetscht für die operierten Kinder und deren Eltern

Gegen elf Uhr werden die ersten frisch operierten Patienten in den Aufwachsraum verlegt. Aus einem komplett ausgefüllten Geschenkeboxer bekommt jedes Kind ein Plüschtier ans Bett gesetzt.

Die folgenden Tage arbeiten die Ärzte und Schwestern unermüdlich. Bis zu 14 Stunden am Tag verbringen sie im Krankenhaus. Sie möchten in kurzer Zeit so vielen Menschen wie möglich helfen, arbeiten aber dennoch unter der Devise „Qualität statt Quantität“.

Es ist bewegend zu sehen, wie dankbar diese Menschen dem Operationsteam aus Deutschland sind. Bei dem letzten Nachuntersuchungsbesuch in der Herberge der Patienten wird sich herzlich voneinander verabschiedet und es werden viele Fotos geschossen als Erinnerung an diese so eindrucksvolle Zeit.

ANTONIA VON LAMEZAN

Unser Familienbuch

Aus dem Pfarrverband. Taufen, Firmungen, Eheschließungen, Verstorbene und Beerdigungen in der Zeit vom 1. November 2012 bis 30. April 2013.

Taufen

St. Barbara

Westenhöfer, Julian
Sost, Marie Inés
Schneider, Rebecca

St. Lucia

Gronewold, genannt Krüger, Mats
Gehring, Henry
Schmaul, Vincent

Maria Hilf

Berg, Amelie
Willeke, Timo
Franken, Felix Marius

St. Mariä Heimsuchung

Büscher, Nils
Schmitz, Elisa Inga
Sedlatzek, Marc Felix
Beintken, Nele
Wester, Laura
Badry, Lùcas
van der Meulen, Louisa
Kopke, Nils Levi
Schibille, Lucas Franz

Hauck, Lilly
Duisberg, Colin
Duisberg, Mareen

St. Mariä Himmelfahrt

Janetta, Magdalena

St. Rochus

Lingen, Clara

St. Walburga

Kirsch, Lilly Marie
Wermes, Sophia Katharina
Hering, Niklas
Heuser, Julian
Latour, Mia-Sophie
Altenrath, Judith
Mergener, Giovanni
Mergener, Lorenzo
Mergener, Alina
Korwansky, Seremy
Korwansky, Domenik
Korwansky, Annalena
Theus, Drago

Erstkommunion

St. Barbara

Fahlenbock, Luca
Höck, Timo
Kemmerling, Alexander

Kleine, Niklas
Last, Luke
Lehmann, Aaron
Leukert, Lucie



Meinerzhagen, Marvin
 Muthig, Tobias
 Pasquarelli, Leon
 Plywacz, Michelle
 Rosenberger, Timon
 Schiffer, Lenny
 Sicking, Mara
 Sost, Marie Ines
 van de Bürle, Vanessa

St. Lucia

Brucha, Anna-Maria
 Carboni, Georgina
 Carboni, Gianluca
 Eisenburger, Ana
 Fischer, Jonas
 Haag, Jonas
 Haag, Lukas
 Hendricks, Leslie
 Jackes, Joana
 Jackes, Pia
 Kur, Alena
 Litte, Hanna Sophie
 May, Lea
 Meyer-Reumers, Paul
 Schwirten, Janne
 Siebert, Lina
 Soiron, Gina
 Van Gameren, Jan
 Zehnpfennig, Merle

Maria Hilf

Derboven, Timon
 Drux, Tom Luca
 Kolb, Cedrik Elias
 Kreutz, Milena
 Lützenkirchen, Alexander
 Mosen, Maurice
 Rau, Anna Sophie
 Rettkowski, Angelina
 Rossmar, Felipe
 Scala, Massimiliano

St. Mariä Heimsuchung

Altenrath, Maria
 Altenrath, Sophia
 Bach, Laurin
 Binias, Nils
 Blatt, Martha
 Burger, Giulia-Fee
 Burger, Julian
 Duisberg, Mareen
 Frielingsdorf, Arne
 Frings, Ben
 Funke, Max Anton
 Harff, Lucia
 Lang, Brianna
 Lang, Cosma
 Lang, Lisa-Marie
 Mengelberg, Elin Sophie
 Menz, Lorena
 Müller, Michael
 Neu, Niclas
 Neuber, Kevin
 Steinbrücker, Leonie
 Stellberg, Lara Sophie
 Thelen, Justin
 van der Meulen, Louisa
 Wermelskirchen, Luca Ralf
 Wissink, Noel
 Wolber, Luisa

St. Mariä Himmelfahrt

Kemmerling, Alexander
 Last, Luke
 St., J

St. Rochus

Arnemann, Jan
 Bömeleit, Tim
 Boost, Nina
 Deutschendorf, Maike
 Gierlich, Carlos
 Haas, Aileen
 Hahn, Severin

Heinemann, Frederik
Herkenrath, Nele
Hubert, Jana
Köbник, Maximilian
Kowalzig, Thomas
Lukas, Leonie
Lutz, Jarmila
Merkel, Sven
Meyer-Reumers, Lea
Niewerth, Julia
Otte, Karoline
Rüße, Lena
Scharrenbroich, Franziska
Schilling, Sina
Schloten, Leon
Schmidt, Maja
Schülting, Jonas
Schülting, Melissa
Teigelkötter, Ina
Terlau, Sophie
Thurau, Annabel
Vogt, Carolin
Wagner, Severin
Waßer, Bastian
Winter, Celine

St. Walburga

Becher, Emma-Lena
da Cunha Machado, Celine
da Cunha Machado, Lara
da Cunha Machado, Milan-Luis
Fischer, Niclas
Glietz, Anna
Hamböcker, Johanna
Haubrich, Moritz
Heyne, Fabian
John, Maximilian
König, Lucas Sebastian
Löhr, Alexander
Rappert, Julia
Reuter, Nils
Schmitz, Philippe
Schött, Jona
Schwar, Friederike
Spielvogel, Lina Katharina
Spitz, Niclas
Weber, Colin
Wilken, Melina Sophie

Trauungen

St. Lucia

Oesterreich, Markus und
Stein, Kristina

St. Rochus

Christoph Siebel und Stephanie
Steinke

St-Walburga

Krengel, René und Rackwitz, Stefanie
Schulz, Viktor und Niggemann, Judith

Verstorbene und Beerdigungen

St. Barbara

Frangenberg, Hans Willi	60 Jahre
Brendt, Hartmut	67 Jahre
Löhner, Josef Christian	83 Jahre

St. Lucia

Linden, Gertrud	91 Jahre
Meier, Elfriede	82 Jahre
Maron, Ursula	82 Jahre

Thül, Peter 77 Jahre
Berster, Hans 67 Jahre

Maria Hilf

Bickenbach, Hildegard 95 Jahre
Schwamborn, Aloysius 92 Jahre
Krieger, Peter Josef 89 Jahre
Schwindling, Heinrich 83 Jahre
Hürholz, Heinrich 84 Jahre
Sundermann, Hildegard 83 Jahre
Berghoff, Willi 91 Jahre
Koschmieder, Eugenia 63 Jahre

St. Mariä Heimsuchung

Giersiefen, Hedwig 85 Jahre
Bücheler, Norbert 66 Jahre
Nett, Hans Sigurd 83 Jahre
Ramaekers, Johann Theo 75 Jahre
Dorner, Hannelore 88 Jahre
Tillmann, Karl 61 Jahre
Friederichs, Peter 93 Jahre
Bücheler, Klaus Peter 56 Jahre
Schiffmann, Walburga 81 Jahre
Friederichs, Johann 89 Jahre
Fischer, Katharina 96 Jahre
Zinzius, Maria 99 Jahre
Komorowski, Cäcilie 82 Jahre
Steinbach, Gertrud 96 Jahre
Makowski, Dorothea 97 Jahre
Baumann, Cäciliä 84 Jahre
Trömpert, Wilfried 65 Jahre
Bauer, Dr. Anna Dorothea 89 Jahre
Klefisch, Karl-Heinz 73 Jahre
Miebach, Regina 85 Jahre
Müller, Peter 73 Jahre

St. Mariä Himmelfahrt

Stauff, Johanna Eleonore 78 Jahre
Siep, Hans 82 Jahre
Hüttig, Mila 82 Jahre

St. Rochus

Hoven, Hedwig 73 Jahre
Zietz, Anna 94 Jahre
Frühlingsdorf, Rolf 79 Jahre
Boese, Karl 77 Jahre
Kettwig, Doris 61 Jahre
Mostert, Elisabeth 89 Jahre
Wahlen, Maria (Micky) 93 Jahre
Dieper, Heinrich 79 Jahre
Otte, Apollonia 100 Jahre
Franken, Günther 82 Jahre
Schmidt, Klara 91 Jahre

St. Walburga

Steinacker, Anneliese 75 Jahre
Ebken, Helmut 48 Jahre
Kemmerling, Margaretha 79 Jahre
Jansen, Wilhelmine 81 Jahre
Dominicus, Hannelore 85 Jahre
Esser, Helene 95 Jahre
Miebach, Erich 65 Jahre
Wester, Paul Josef 78 Jahre
Rottländer, Wilma 86 Jahre
Stengel, Joseph 76 Jahre
Macha, Günter Josef 84 Jahre
Ahlers, Katharina 94 Jahre
Ebel, Johannes 82 Jahre

Das Familienbuch stellten zusammen

Barbara Gerards
Ursula Hansen
Marianne Hupa

Monika Malczewski
Annerose Waltenspiel
Pfarrsekretärinnen im Pfarrverband Overath

Auflösung des Bilderrätsels:

Die richtige Reihenfolge der Texte

Teilnahmebedingungen für das Kinderrätsel von Seite 61

Teilnehmen können alle Kinder, die Pfingsten noch keine 14 Jahre alt sind und aus der Stadt Overath kommen. Schickt das Lösungswort an pfarrbrief@pfarrverband-overath.de oder bitet eure älteren Geschwister oder Eltern es für euch zu tun. Stichwort: Kinderrätsel. Die Lösung kann auch in einem Pfarrbüro abgegeben werden. Der Ein-

sendeschluss ist der 2. Juni. Vergesst nicht euren Namen, Alter und eure Anschrift anzugeben. Unter allen richtigen Einsendungen werden die Preise am 9. Juni nach der Familienmesse um 9.30 Uhr in Heiligenhaus ausgelost. Eine Zusendung der Preise kann nicht erfolgen. Zu gewinnen gibt es drei Büchergutscheine für 30, 20 und 10 Euro und für alle anderen richtigen Einsendungen eine leuchtende Überraschung – nein, kein Teelicht!



Impressum	
V.I.S.P.	Dechant Gereon Bonnacker, Friedensweg 1, 51491 Overath (Untereschbach)
Redaktion	Dr. Werner Niggemann; w_o_niggemann@t-online.de Hubert Spitz; Hubert.Spitz@web.de Martina Trapp-Mett; trapp.mett@t-online.de
Fotos, Grafiken	Titelbild: Robert Kneschke bei fotalia.com , Rückseite: Friedbert Simon von pfarrbriefservice.de , Hans-Josef Altenrath, Atelier Lichtwechsel, Bruno Becker, Verena Beissel, Heinz-Peter Bolz, Caritas RheinBerg, Georg Fischer, Walter Haag, Michaela Hellmich, Sylvia Hönig, Heike Holfelder-Müller, Dirk Michel, Werner Niggemann, Pathmos Verlag, Peter Rhein, Werner Tiki Küstenmacher, Hans-Jochem Weinand, commons.wikimedia.org , Stephanie Witt-Loers, Eckehard Zipper
Lektoren	Georg Fischer + Bernhard Schmidt
E-Mail	Bitte schreiben Sie an unsere gemeinsame E-Mail-Adresse pfarrbrief@pfarrverband-overath.de Wir freuen uns über Lob, Kritik, Anregungen und natürlich Ihre nächsten Beiträge.
Auflage	2013/1: 3500 Stück
Druckerei	Josef Stollenwerk, Köln
Nächste Ausgabe	Weihnachten 2013; Redaktionsschluss: 11. November 2013
Unseren Pfarrbrief finden Sie im Internet unter: www.pfarrverband-overath.de/pfarrbrief Hier finden Sie auch eine Anleitung für Ihre Beiträge.	

Pfarrverbandsteam

Ltnr.* Pfarrer Gereon Bonnacker, gereon.bonnacker@erzbistum-koeln.de. 04-73502
Pfarrer Reimund Fischer 0177-3250845
Pfarrer Martin Wierling, martin.wierling@erzbistum-koeln.de 06-8577600
Gem.Ref. Karl-Heinz Jedlitzke, karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de . 06-910072
Pastoralreferentin Regina Arndt, regina.arndt@erzbistum-koeln.de 06-9193873
Prälat Joseph Herweg, Pfarrer i.R. 06-9045801
SSB-Musiker C. Schürkämper**, SBM.schuerkaemper@web.de 0179-3764630

* Ltnr. = Leitender; ** SSB = Seelsorgebereichs-; Vorwahlen: 04=02204, 06=02206

Pfarrbüros

Steinenbrück Pfarrbuero@st-barbara-st.de 02204-7750
 Mo 9–11 Uhr, Do 16–18.00 Uhr (Fax 02204-74323)
 Immekeppel info@sankt-lucia.de 02204-769821
 Mi 16–18 Uhr, Do 9–11 Uhr (Fax 02204-585743)
 Vilkerath Maria.Hilf.Vilkerath@arcor.de 02206-1476
 Di 15–17 Uhr (Fax 02206-910071)
 Marialinden Pfarrbuero@st-Mariae-Heimsuchung.de 02206-2233
 Di 9–11 Uhr u. Mi 15–17 Uhr (Fax 02206-910280)
 Untereschbach mail@st-maria-himmelfahrt.de 02204-73502
 Fr 9–11 Uhr (Fax 02204-75507)
 Heiligenhaus amt@kath-st-rochus.de 02206-2248
 Di 16–18.00 Uhr u. Fr 9–11 Uhr (Fax 02206-608767)
 Overath St.Walburga.Overath@t-online.de 02206-2262
 Mo, Di, Do, Fr 9–11 Uhr u. Do 15–18 Uhr (Fax 02206-911686)

Kindergärten

Steinenbrück kiga@st-barbara.org 02204-73513
Elisabeth Roth 02204-987696
 Immekeppel st.hildegund@netcologne.de 02204-72338
Sandra Plum (Fax 02204-72338)
 Vilkerath kath-KiTa-Maria-Hilf@t-online.de 02206-1776
Annemarie Rosenkranz (Fax 02206-951561)
 Marialinden service@kath-kita-marialinden.de 02206-6938
Andrea Jaumann (Fax 02206-867765)
 Heiligenhaus kigarochus@web.de 02206-7590
Gabi Neuburg (Fax 02206-950959)
 Overath KiTa-st.walburga@t-online.de 02206-911683
Susanne Boden (Fax 02206-911684)



Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Apostelgeschichte 2, 1-4